Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Begr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. - Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. (einschl. 1.50 Mk Zeitungsgebühr). Fernsprecher Nr. 58. Telegramm-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckkonto Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 10 Pfg., im Reklameteil (75 mm breit) 1.50 Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 20 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr 270 — Erstes Blatt. — Dienstag, den 15. November 1921 — 1. Jahrgang

Neustes vom Tage.

England und Frankreich sollen sich über friedliche Beitreibung der deutschen Januar-Zahlung geeinigt haben.

Auf dem Deutschen Demokratentag in Bremen wurde für Schwarz-rot-gold eingetreten, ein Handwerksprogramm entwickelt und eine Einführung für die Gemeinschaftsschule angenommen.

Der französische Ueberwachungs-General verlangt von dem Betriebsrat der Spandauer Deutschen Werke, den Einspruch gegen den alliierten Zerstörungsbefehl zu unterstützen.

Die von Amerika vorgeschlagene Flotten-Abrüstung hat bei England und Japan Bestürzung hervorgerufen.

Der Weltfriedenstag in Washington.

Die geplatzte Bombe.

Der vom amerikanischen Staatssekretär Hughes unterbreitete Plan der Vereinigten Staaten zur

Verminderung der Flottenrüstungen

findet in der britischen Presse große Beachtung. Die Sunday Times meldet, Amerika habe auf der Konferenz in der ersten Stunde ihres Bestehens eine Bombe platzen lassen, als es sein sensationelles praktisches Programm sofortiger Rüstungs-Beschränkungen zur See verkündete. Das Programm der Vereinigten Staaten würde die sofortige Ausrangierung von 66 englischen, amerikanischen und japanischen Großkampfschiffen mit einer Gesamttonnage von 1 878 043 Tonnen bedeuten. Davon würden entfallen auf England 19 Großkampfschiffe mit insgesamt 583 375, auf Amerika 15 Kriegschiffe mit 845 740, und auf Japan 17 Großkampfschiffe mit 448 928 Tonnen. Die Konferenz sei einfach bestürzt gewesen, als Hughes seine Vorschläge unterbreitete.

Englische und japanische Bedenken.

Admiral Beatty und die englischen Marine-Sachverständigen traten Samstag nachmittag zusammen, um die Vorschläge von Hughes zu prüfen. Die japanischen Sachverständigen hatten Samstag auch die Prüfung dieser Vorschläge begonnen. Gemeinlich werden die Kritiken der Japaner sich auf den Vorschlag Amerikas beziehen, die Befestigungen auf den Philippinen und auf der Insel Guam aufzuheben.

Eine unvollständige Konferenz.

Der Newyork Herald wird aus Washington gemeldet, in der ersten Sitzung der Konferenz sei festgestellt, daß zwei wichtige Plätze leer waren. Rußland und Deutschland, die nach ihrer Bevölkerungszahl zwei führende Mächte in Europa seien, seien die Kranken von Europa. So lange diese von beiden vertreten sei, könne die Konferenz keine wichtigen Schritte tun, ohne an sie zu denken. Notwendigerweise würden die Erwägungen bezüglich Rußlands vorwiegen, weil Rußland eine Macht des Fernen Ostens sei und ein großer Teil der Welt nicht geredet werden könne, ohne Rußland in Betracht zu ziehen.

Konkurstreiberei?

Kein Zahlungs-Aufschub.

Berlin, 15. Nov. Von unterrichteter Seite verlautet, daß zwischen den englischen und französischen Mitgliedern der Reparationskommission des Garantie-Komitees nach längerer Sitzung eine völlige Einigung erzielt worden ist. Die englische Anregung eines Moratoriums für die Januar-Rate der deutschen Reparationszahlung sei jetzt fallen gelassen worden. Die Reparationskommission sei vielmehr einmütig zu dem Beschluß gekommen, keinerlei Verhandlungen mit der deutschen Regierung über die Stundung der nächsten Zahlungsrate zu führen, sondern vielmehr auf

Einhaltung des ganzen Zahlungsplanes

bestehen. Es heißt sogar, daß die Reparationskommission das früher gemachte Zugeständnis zurücknehmen will, daß die heute, 15. November, fällige Zahlung von 250 Millionen Goldmark als Sachleistung getilgt werden soll.

Ob eine Zurücknahme statthaft ist, muß nach den Erklärungen, die von deutscher Regierungsseite über diese Vereinbarung abgegeben wurden, zum mindesten fraglich erscheinen. Die deutsche Regierung hat den erforderlichen Devisenbetrag der nächsten fälligen Zahlungsrate bereits liegen bis auf 40 Millionen Goldmark, für deren Beschaffung die deutsche Industrie die Bürgschaft übernehmen soll.

Demokratischer Parteitag.

Bremen, 14. Nov. Nach Eröffnung der Verhandlung durch den Vorsitzenden Dr. [illegible] werden die Anträge zur

Flaggenfrage

behandelt, die sämtlich die Beibehaltung der schwarz-rot-goldenen Flagge bezwecken. Darunter ist auch ein Antrag Hamburg, der von der Partei erwartet, daß sie sich rückhaltlos auf den Boden der Weimarer Verfassung stellt. Ein Antrag Bremen ersucht um Ablehnung aller Flaggenanträge.

Bayerischer Handelsminister Hamm ersucht um Absetzung der Flaggenfrage. Toleranz sei eine Hauptsache für die Demokratie. (Beifall.)

Prof. Quidde bittet, den bestehenden Rechtszustand nicht zu ändern. Die schwarz-rot-goldene Farbe sei in der Vergangenheit die Farbe der Demokratie gewesen. Schwarz-weißrot sei heute die Farbe der Reaktion geworden. (Beifall.)

Dr. Petersen warnt dringend, in der Flaggenfrage einen Beschluß zu fassen.

Minister a. D. Koch betont, daß die deutsche Verfassung in den abgetretenen Gebieten nicht unter schwarz-rot-gold groß werden könne. (Widerspruch und Zurufe: Oesterreich!) Hissen Sie die neue Flagge vielleicht später, wenn die Erfolge der Republik da sind, aber lassen Sie dem Volke zunächst seine alten Symbole. Ich habe das Gefühl, daß die Geduld unseres rechten Flügels auch einmal zu Ende ist. (Unruhe.)

Oskar Meyer beantragt folgende Entschließung: „Die Partei verurteilt die verwerfliche agitatorische Ausnutzung der Flaggenfrage. Sie tritt für einen

Schutz der verfassungsmäßigen Flagge

ein und warnt, durch Fortsetzung unfruchtbaren befürworteter Antrag, einen nationalen Gedenk-Streites die Geschlossenheit der verfassungstreuen Partei zu gefährden.

Antrag Meyer wird mit großer Mehrheit angenommen. (Beifall.)

Einstimmig wird eine von Frau Dr. Lüders befürwortete Entschließung angenommen, die gegen das oberschlesische Unrecht protestiert, ebenso ein gleichfalls von Frau Dr. Lüders tag für die Kriegsopfer festsetzen. Eingegangen ist eine Entschließung über die preußische Regierungsbildung, in der begrüßt wird, daß die Fraktion im Landtage mit Erfolg auf Herstellung der großen Koalition gewirkt habe.

Hermann (Reutlingen) entwickelte ein demokratisches

Mittelstandsprogramm:

Eine nach Berufsständen organisierte Wirtschaft unter freier Selbstverwaltung ist das Gebot der Stunde. Die Anerkennung des Handwerks als eines in sich geschlossenen Berufsstandes müsse deutlich ausgesprochen und die Handwerks- und Gewerbekammern auf moderner Grundlage ausgebaut werden. Aus dieser Berufsorganisation muß sich eine starke wirtschaftliche Organisation in Form der Genossenschaft entwickeln. Wir setzen uns dafür ein, daß gegen die Boykottbestrebungen des Handels und der Industrie gegebenenfalls der Schutz der Gesetzgebung angewandt wird. Notwendig sei die Beteiligung des Handwerks am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete und bei der Wiederaufrichtung Rußlands und Südosteuropas. Eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Handwerk und Großhandel müsse zu diesem Zweck schleunigst geschaffen werden. Es müsse gefordert werden, daß künftig nicht nur Handelskammern im Auslande errichtet werden, sondern Handwerks- und Gewerbekammern, die auch das Handwerk fördern.

Frau Dr. Bäumer sprach über Geist und

Aufgaben der Schule

in der Demokratie. Der lebendige nationale Gedanke muß wieder erweckt werden, um aus uns wieder eine nach außen widerstandsfähige Nation zu machen. Durch die Bildungspolitik kann dies Ziel am reinsten erreicht werden. Unser Geschichtsunterricht läßt hier alles zu wünschen übrig. Die Grundlage der Religion ist unentbehrlich, aber es muß ein durchdachtes System der Bürgerkunde in die Schule eingebaut werden. Das Ideal der Gerechtigkeit ist von sittlicher Fruchtbarkeit. Auch die Pflicht des Kampfes für das Recht muß in der Schule stärker eingeimpft werden. Es ist vermischt worden durch den Klassenkampf, der bisher ein Machtkampf ist.

Lyzealdirektor Wolff (Berlin) gab sodann Richtlinien für die Lehrerbildung. Neben der pädagogischen Ausbildung soll der [illegible] studierende Lehrer, der as ri[illegible] Student immatrikuliert wird, auch an anderen Fächern der Fakultät teilnehmen. Dann erstattete der Vorsitzende des Vereins für Volksbildung, Lewy, Bericht zum Reichsschulgesetzentwurf. Durch ihn werde der Staat seiner Stellung gegenüber der Schule enthoben und die Schule selbst durch die Bekenntnisse bestimmt. Damit gebe der Staat das letzte weg, was er überhaupt habe. Wir Demokraten müssen uns auf den Boden des Staates stellen, der Träger nicht nur des Rechts, sondern auch der Bildung und Gesittung ist. Wir müssen verlangen, daß das staatliche Bildungswesen die Gesamtheit der deutschen Volksjugend umfaßt. Die Schule muß eine organische Einheit sein. Durch den Entwurf werde die Schule in unzählige Bekenntnisse zersplittert. Der ganze Entwurf sei staatsfeindlich. Deshalb müßten unsere Vertreter im Reichstag dahin wirken, daß er abgelehnt oder grundsätzlich umgestaltet werde.

Pastor Möhring (Breslau): Die Gemeinschaftsschule allein sei der Weg, der zur Versöhnung und zum Aufbau führen könne.

In der Aussprache gab Reichsminister a. D. Koch einen Ueberblick über die Entstehungsgeschichte des Schulgesetzes, die ausschlaggebend beeinflußt wurde durch die Haltung der Sozialdemokratie und des Zentrums. Er betont, daß ein besserer Entwurf nicht erreicht werden könne, solange man in einer Regierung auf die Mitarbeit des Zentrums angewiesen sei.

Zum Reichschulgesetzentwurf wurde mit allen gegen eine Stimme eine längere Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die nationale Einheitschule ist und bleibt das Ideal der Deutschen demokratischen Partei. Die Gemeinschaftsschule macht die starken religiösen Kräfte und Werte unserer einheitlichen Kultur lebendig und erteilt aus dieser inneren Notwendigkeit heraus Religionsunterricht im Sinne der Verfassung. Der Reichschulgesetzentwurf trägt einen unheilvollen Kulturkampf in die Gemeinden hinein und bringt eine Zersplitterung der Volksschulen hervor. Die Deutsche demokratische Partei fordert daher, daß die Gemeinschaftsschule als Regelschule zweifelsfrei festzustellen ist.

Ebenfalls einstimmig angenommen wurde eine Entschließung zur Lehrerbildungsfrage und zum Schulaufbau. Schließlich wurde noch eine weitere Entschließung angenommen, die entschieden für die körperliche Ausbildung auch über das schulpflichtige Alter hinaus eintritt.

Hierauf sprach Schneider (Sachsen) über

Berufspolitik.

Die Angestellten ständen in ihrer rechtlichen und sozialen Stellung etwa zwischen den Arbeitern und Beamten, mit denen sie gemeinsame Interessen hätten. Die Sozialpolitik müsse den besonderen Bedürfnissen der einzelnen Beamtengruppen angepaßt werden. Die Angestellten müßten ein einheitliches Angestelltenrecht fordern. Es müssen besondere Arbeitsgerichte geschaffen und die Angestelltenkammern der Arbeitsgerichte für alle im Betriebsrätegesetz genannten Angestelltengruppen ohne Rücksicht auf ihr Einkommen für zuständig erklärt werden. Zu fordern ist Selbstverwaltung bei der Reichsversicherungsanstalt und Aufrechterhaltung der Ersatzkassen. Die Versicherungsgrenze muß entweder auf 30 000 Mk. wie bei der Angestellten-Versicherung erhöht werden oder ganz fallen. Volle Sonntagsruhe kann nach den Erfahrungen des letzten Jahres ohne Nachteil für Handel und Industrie für die Angestellten eintreten.

Ministerialdirektor Ziegler sprach über Lebensfragen der Beamtenschaft. Die wirtschaftliche Frage würde nie zur Ruhe kommen, wenn nicht endlich den Beamten eine Besoldung gewährt werde, daß sie ohne drückende Sorge und ohne Furcht vor Verelendung ihren Dienst wahrnehmen können. Heute müsse gefordert werden, daß das Einkommen sich automatisch der allgemeinen Wirtschaftslage anpasse. Die demokratische Beamtenschaft erwartet von der Partei, daß sie sich mit allen Mitteln für eine schnelle Neuregelung des Beamtenrechts einsetzt.

Angenommen wurde noch eine Entschließung, die einen Ersatz der Gold- durch Sachleistungen billigt, und eine weitere Entschließung, die sich gegen die Einstaatlichung der Post und Eisenbahn ausspricht.

Das Schlußwort für den Parteitag sprach Senator Dr. Petersen.

Gegen den Saar-Franc.

Verdrehungskünste.

Der Kampf um die Frankenwährung im Saargebiet zeitigt merkwürdige Blüten. Wie gemeldet, hat die Stadtverordneten-Versammlung von Saarbrücken trotz schärfsten Druckes und unter Nichtachtung der Gewaltandrohungen der Saarregierung es abgelehnt, die Frankenzahlung in der Stadtverwaltung Saarbrückens einzuführen, sondern hat eine Neuregelung der Bezüge der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter auf Grund der Besoldungssätze im Deutschen Reich vorgenommen. Diesen Beschluß lehnte die Regierungskommission ab, weshalb die städtischen Arbeiter und Angestellten zur Durchführung des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung in den Streik traten. Die Regierungskommission hat daraufhin in einem Schreiben an die Stadtverordneten-Versammlung Saarbrückens die ultimative Forderung gestellt, innerhalb 48 Stunden der Anweisung der Saarregierung Geltung zu verschaffen, andernfalls sie im Sinne des § 11 des preußischen Gesetzes über die Anstellung und Versorgung der Kommunalbeamten die erforderlichen Anordnungen treffen werde. Der angeführte Paragraph besagt, daß die Aufsichtsbehörde in Fällen eines auffälligen Mißverhältnisses zwischen der Besoldung und den amtlichen Aufgaben der Beamtenstelle verlangen kann, daß den städtischen Beamten die zu einer zweckmäßigen Verwaltung angemessenen und der Leistung der Stadtgemeinde entsprechenden Besoldungsbeträge bewilligt werden.

Es muß als Ironie bezeichnet werden, daß die Saarregierung, die bisher systematisch die bestehenden deutschen Gesetze, die nach dem Friedensvertrag ihre Gültigkeit behalten sollen, regelmäßig mißachtet hat, wenn die Bevölkerung sich darauf beriet, in diesem Falle auf eines dieser Gesetze zurückgreift und zwar, um es in falscher Auslegung gegen die Bevölkerung anzuwenden. Die Sachlage ist die, daß die Bevölkerung und ihre berufenen Vertreter in den Gemeindeverwaltungen energisch die Frankenzahlung abgelehnt haben, weil diese den wirtschaftlichen Interessen des Landes zuwider läuft. Die Absicht der Gemeindeverwaltungen, die für ihre Bediensteten bestehende wirtschaftliche Notlage durch Aufbesserung ihrer Bezüge in Mark zu beseitigen, hat die Regierungskommission dadurch verhindert, daß sie verlangte, daß die kommunalen Bediensteten in Franken zu entlohnen seien. Als die kommunalen Angestellten die Durchführung der von den Gemeindevertretungen beschlossenen Erhöhungen der Bezüge durch den Streik zu erzwingen suchten und entsprechende Vorstellungen bei der Regierungskommission erhoben, griff die Regierungskommission auf die erwähnte preußische gesetzliche Bestimmung zurück, durch die sie im wahren Sinne ja nur die Maßnahme erzwingen könnte, die an sich durch die Gemeindevertretungen längst beschlossen, aber von der Regierungskommission abgelehnt worden war.

Ein deutscher Redakteur ausgewiesen.

Auf Grund einer Verfügung des französischen Präsidenten der Saarregierung ist der Chefredakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme" Ernst Braun aus dem Saargebiet ausgewiesen worden. Die Ausweisung ist erfolgt, weil Braun die Frankenpolitik der Regierungskommission hartnäckig und unter Wahrung der Rechte der Saargebiets-Bevölkerung bekämpft hat, wobei er der Regierungskommission wiederholt grobe Rechtsbrüche

und Verletzungen der Bestimmungen nachweisen mußte. Bezeichnend ist, daß die Regierungskommission gegen die Redakteure des französischen Propagandablattes, das durch fortgesetzte Hetzartikel die Bevölkerung aufreizte, keinerlei Maßnahmen ergriffen hat.

Die Ausweisung des genannten deutschen Redakteurs aus dem Saargebiet findet selbstverständlich keinerlei Stütze in den Bestimmungen des Saarbeckenabkommens oder in den zurzeit im Saarge let geltenden Gesetzesbestimmungen. Die Verordnung der Regierungskommission über den Begriff „Saareinwohner" läßt z. B. eine Ausweisung eines Saareinwohners ü erhaupt nicht zu, so daß Braun, der ebenfalls Saareinwohner ist, unter keinen Umständen ausgewiesen werden durfte. Dieser Gewaltakt der Saarregierung beweist am besten, daß die Regierungskommission für ihre Frankenpolitik keinerlei Rechtsgrundlage hat, so daß sie, um den Widerstand der Bevölkerung gegen diese Frankenpolitik zu brechen, sich weitere Rechtsverletzungen zuschulden kommen läßt.

Aus dem Reiche.

Gegen die Schleifung friedlicher Werkstätten.

Die Vertreter des Gesamtbetriebsrates des Werkes Spandau der Deutschen Werke A.-G. verhandelten Montag im Auftrage der deutschen Arbeiterschaft mit General Nollet. Bei der Besprechung war auch General Bingham zugegen. In mehrstündigen Besprechungen begründete der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates die Forderungen der Arbeitnehmer, die auf die Zurück lehung der seit September gegen die Deutschen Werke gerichteten Noten abzielte. Die Vertreter der Ar eiterschaft ließen keinen Zweifel darüber, daß sie auf Erfüllung der Forderungen bestehen würden.

Nollet versprach, die von den Arbeitnehmern gegen die Ententemaßnahmen vorge rachten Gründe der Botschafter-Konferenz zu übermitteln, da er die Erlinde für die Aufhebung der Noten durchaus würdige. Die Arbeitnehmer machen ihre weitere Haltung davon abhängig, daß die alsbaldige Zurücknahme der Noten durch die Botschafter-Konferenz erfolge.

Politische und unpolitische Vereine.

Das Reichswehrministerium hat nach Rückfragen bei den zuständigen Ministerien bestimmt, daß der Alldeutsche Verband, der Deutschvölkische Schutz- und Trutzbund, der Bund der Kameraden und die Deutsche Friedensgesellschaft als politische Vereine, der Gutsbesitzerverein der Provinz Pommern und Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener Heimkehrer als unpolitische Vereine anzusprechen sind. Erstere sind demnach für die ihnen angehörigen de: Reichswehr verboten, letztere erlaubt.

Ausland.

Ungarn.

Rücktritt der Regierung.

Gestern schloß das Kabinett den Rücktritt der gesamten Regierung. Den Grund für diesen überraschenden Entschluß sieht man in dem herausfordernden Auftreten der aus Westungarn zurückbefohlenen Banden.

Japan.

Neuer Ministerpräsident.

Das Reutersche Bureau meldet aus Tokio vom 13. November: Takahashi ist nunmehr vom Kaiser mit der Kabinetts ildung betraut worden und hat den Auftrag angenommen. Das Kabinett wird wahrscheinlich unverändert bleiben und die auswärtige Politik Haras verfolgen.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 13. November.

Die schwierige Kohlenlage.

Seit Wochen ist der Stand der Kohlenversorgung in der von der Ruhr abhängigen Gebieten durch einen außerordentlich verschärften Mangel an hochwertigen Steinkohlen gekennzeichnet, der bekanntlich im Westen des Reiches zu einer höchst bedrohlichen Lage vieler Gas- und Elektrizitätswerke und wichtiger Industriebetriebe, mehrfach auch schon zu Betriebseinstellungen geführt hat. Die jetzige Notlage ist durch den jahreszeitlichen Mehrbedarf der öffentlichen Dienste — Reichseisenbahnen, Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke —, des Hausbrandes und der landwirtschaftlichen Betriebe, vor allem durch die plötzliche und starke Steigerung des Beschäftigungsgrades fast der gesamten Industrie hervorgerufen. Sie wird verschärft durch das Fehlen ausreichender Vorräte — eine mittelbare Folge des zehnwöchigen Ausfalle von Oberschlesien — und durch die monatelange Trockenheit, die Wasserverkehr und Wasserkraft nahezu ganz ausschaltet.

Die Entente hat ihre Forderungen in Bezug auf die Qualität der zu liefernden Kohlen mehr und mehr verschärft, ohne in quantitativer Hinsicht den Ausfällen der Produktion genügend Rechnung zu tragen. Die noch verfügbaren Mengen hochwertiger Kohle reichen weder aus, den öffentlichen Diensten genügende Betriebs- und Vorratsmengen zuzuführen, noch die auf hochwertige Sorten — ohne die Möglichkeit eines Ersatzes — angewiesenen Industrien vor Betriebseinschränkungen oder gar Stillegungen zu bewahren.

Seitdem infolge der Einstellung der Ueberschichten im März d. J. die Förderwenge an der Ruhr den Rückgang von arbeitstäglich rund 38 000 Tonnen erlitten hat, ist es nicht gelungen, diesen Ausfall durch verstärkte Leistung innerhalb der normalen Schicht oder durch Ueberarbeit in irgend einer Form wieder wettzumachen. Gegenüber dem letzten Friedensjahre beträgt die tägliche Minderförderung sogar 80 000 Tonnen. Dabei wurde die Belegschaft von 539 094 Mann im Februar d. J. auf 550 502 Mann vermehrt. Im Verhältnis zu 1913 beträgt der Zuwachs sogar über 140 000 Kopfe. Die wiederholten Versicherungen der Bergarbeiterführer, daß nach Fortfall der Ueberschichten die Arbeitsintensität so wachsen werde, daß der anfängliche Verlust in kurzem wettgemacht sei, haben sich also in keiner Weise bewahrheitet.

Es zeigt sich, daß in Verbraucher- und Arbeiterkreisen die Ansicht von der überwundenen Kohlennot schon feste Wurzeln gefaßt hat, weil die einzelnen Brennstoffarten und die verschiedenen in der Kohlenwirtschaft wirklamen Faktoren nicht richtig auseinander gehalten werden. So ist anscheinend auch die Oeffentlichkeit durch die kürzlich veranlaßte Aufhebung der Melde- und Bezugsscheinpflicht für Rohbraunkohle, Koks usw. und durch andere mißverstandene kohlenwirtschaftliche Maßnahmen und Urteile, daneben wohl auch durch unzeitgemäße Aeußerungen aus Kohlenhandelskreisen irregeführt worden. Insbesondere die Arbeiterkreise können infolge der allgemein verbreiteten Selbsttäuschung über unsere derzeitige Kohlenlage nicht begreifen, warum die Industrie grade in einer Zeit, in der sie nach monatelanger Beschäftigungslosigkeit wieder lohnende Aufträge für lange Zeit hat, plötzlich durch Kohlenmangel auf Schritt und Tritt an vermehrter Produktion gehindert wird.

Nach Lage der Dinge kann die jetzige Steinkohlennot nur durch Ueberarbeit im Steinkohlenbergbau, vor allem im Ruhrrevier, behoben werden. Bei den in der Oeffentlichkeit verbreiteten irrigen Anschauungen werden aber die Bemühungen, die Bergarbeiter zur Ueberarbeit zu bewegen, ohne weiteres nicht zum Ziele führen. Zunächst muß die Oeffentlichkeit, vor allem die Arbeiterschaft im allgemeinen und die Bergarbeiterschaft des Ruhrreviers im besonderen über die Steinkohlennotlage aufgeklärt und zum Verständnis der wirtschaftlichen Notwendigkeit von Mehrarbeit gebracht werden.

*

Die dritte Westfälische Volkshochschullehrer-Tagung,

veranstaltete vom Evgl. Ausschuß zur Mitarbeit an der westfälischen Volkshochschule am 12. u. 13. November in Hagen, war bedeutungsvoller als ihre Vorgängerinnen, weil Vertreter verschiedener größerer Volkshochschul-Organisationen anwesend waren. So Dr. Gärtner aus Gelsenkirchen, der Vertreter der kommunalen Volkshochschulen West alens, Schulrat Peters, der Vorsitzende des Bundes niedersächsischer Volkshochschulen und Volkshochschulheime, P. Clarenbach, der Vertreter der Volksvochschule der Soester Börde. Eine ganze Reihe von westfälischen Städten hatte Volkshochschulvertreter entsandt, so Bielefeld, Recklinghausen, Münster, Lüdenscheid, Witten, Langendreer, Hattingen, Hagen usw. Das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hatte als Vertreter den Referenten für das Volkshochschulwesen Dr. Wegener geschickt. Für diesmal nahmen auch Vertreter der Hörerschaft teil, besonders stark waren die Volkshochschulen von Witten und Lüdenscheid durch ihre Hörer vertreten.

Der erste Tag (Samstag, 12. Nov.) galt der Aussprache über Theorie und Praxis der Volkshochschule. Hier konnten die Erfahrungen, die man in den verschiedenen Städten gemacht hatte, ausgetauscht werden. Den Ausführungen des Vertreters des Ministeriums stimmte die Versammlung zu. Die Volkshochschule kann und darf nicht irgendwelche Proselytenmacherei treiben, Weltanschauungsfreiheit muß in ihr herrschen. Achtung und Ehrerbietung vor jeder ehrlichen Ueberzeugung muß vorhanden sein. Die Hauptsache in der Volkshochschule ist nicht die Stadtverwaltung, nicht die Dozentenschaft, sondern die Hörerschaft, die sich Stoff und Lehrer wählt.

Der Sonntag wurde durch einen Lehrausflug ausgefüllt, der zeigen sollte, wie man die Heimat nach ihren verschiedenen Seiten er assen könne. Leider hielt die kalte Witterung die Teilnehmer die meiste Zeit im Stadtparkhaus zurück. Hier sprachen u. a. Studienrat Rohwedder, Lehrer Schulte, Kunsthistoriker Neumann, Direktor Josten-Witten und Prof. Seltmann-Hagen. Der Nachmittag galt der Besichtigung des Folkwang-Museums und der Beantwortung der Frage, wie man Volkshochschüler zur Kunst des Sehens von Gemälden und Bildwerken führen könne.

Die vierte westfälische Volkshochschullehrer-Tagung soll Ostern 1922 in Bielefeld stattfinden.

*

— **Die Ausstellung** in der Aula des Realgymnasiums ist am morgigen Buß ag von 10 Uhr vormittags bis 9 Uhr nachmittags und am Donnerstag noch von 2 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet. Wir empfehlen nochmals den Besuch und weisen besonders darauf hin, daß die ausgestellten Gegenstände, Bücher und Kunstwerke preiswert sind. Zumal die „Neudeutsche Kunstlergilde" Ubigens um auch das Haus des Minderbemittelten wahrem, echten Bilderschmuck zu öffnen, ihre Urradierungen und Holzschnitte äußerst billig an.

— **Das Rheinkabel.** Samstag, 12. November, sind zwei Doppeladern des Rheinlandkabels zum Sprechverkehr zwischen Düsseldorf und Berlin in Betrieb genommen worden. Die Verbindung in diesen Leitungen ist sehr gut, der Gesprächswechsel vollzieht sich daher, zumal keine Nebengeräusche auftreten, mühelos.

— **Aufbauende Kräfte.** Für Oppau hatte die in Stadt und Land eine Nothilfe ohne Gleichen einmütig zusammengeschart, um in fürsorgender Liebe die Verwundeten zu heilen, die Verstümmelten zu versorgen, den Witwen und Waisen die Ernährer nach Möglichkeit zu ersetzen. Wenn heute auch andere Nöte, vor allem die großen Verwüstungen in unserem Volksleben so einmütig so durchgreifende, so aufbauende Hilfe fänden? Das geschlechtliche Leben zum Beispiel gleicht in unsern Tagen einem großen Trümmerfeld. Wo sind die aufbauenden Kräfte? Der Reichstag wurde ein Jugendwohlfahrtgesetz vorgelegt, man erhofft von ihm die Säuberung unserer Oeffentlichkeit von dem Schmutz und Schund, der sich in Buch und Bild schamlos breit macht. Die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hat auf der ganzen Linie eingesetzt — aber wo ist eine Gesundung des geschlechtlichen Lebens führend wird? Alle die Schäden, die man beklagt, kann doch im letzten Grunde nicht äußere Ursache, darum kann man ihnen auch nicht mit äußeren Mitteln wirksam bekommen. Hier hilft allein Baarbeit von innen heraus. Sie muß beginnen mit dem Kampf des Einzelnen um die sittliche Reinheit im eigenen Leben und in seiner Umgebung. Und wo viele Einzelne sich zu diesem Kampfe zusammenschließen, da macht Einiges stark, da werden wahrhaft aufbauende Kräfte verbunden und Bausteine zusammengetragen zum Wiederaufbau unseres Volkes. Solch ein Zusammenschluß ist der Deutsche Sittlichkeitsbund vom Weißen Kreuz (Geschäftsstelle in Nowawes, Bez. Potsdam). In den drei Jahrzehnten seines Wirkens hat er wachsenden Einfluß auf unser Volksleben gewonnen. Zu ihm gehören mehr als 10 000 Mitglieder, Männer und junge Männer aus allen Schichten unseres Volkes, die in Ortsgruppen an der Arbeit sind. Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe Gevelsberg befindet sich Mittelstr. 22 II, Fernr. 992.

— **Portoerhöhung für Auslandspakete.** Die anhaltende Verschlechterung des Markkurses zwingt die Postverwaltung, vom 15. November an die Gebühren für nicht- und Versicherungsgebühren im Auslandspaketverkehr wieder zu erhöhen und nach dem Verhältnis von 1 Goldfranken = 48 ℳ (gegenwärtig 20 ℳ) zu erheben. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Postanweisungen und Päckchen mit Wertangabe und auf Postgebühren nach dem Ausland maßgebend. Ueber die Einzelheiten erteilen die Postanstalten Auskunft.

— **Forderungen der Mieter.** Kürzlich tagte in Dresden der Gesamtvorstand des Bundes Deutscher Mietervereine, der folgende Entschließung fasste: Er verwirft mit aller Entschiedenheit die Beschlüsse der Sozialisierungskommission zugunsten der Freigabe der Gewerberäume vom Mieterschutz. Eine derartige Freigabe würde der Ausbeutung und damit neuer Grundstück-Spekulation Tür und Tor öffnen. Sie würde durch die Ausmerzung einer Unzahl von Existenzen vernichten und wirken eine neue Preissteigerung der allgemeinen Lebenshaltung bedeuten. Er verlangt entgegen dem Vorschlag

---

Wilde Jagd.

Roman von Alfred Wilson-Barrett.
Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emil Heim.

48) (Nachdruck verboten.)

Durand blickte von einem zum andern und schien zu zögern. „Es sieht allerdings so aus, als ob ich mich in einer argen Klemme befände," sagte er dann, „ich rauche aber nur hier zum Fenster hinaus rauchen und es ist anzunehmen, daß bald Hilfe kommen wird; Sie würden es dann sehr schwer finden, Ihre ungeladene Anwesenheit in diesem Hause zu rechtfertigen, und außerordentlich schwer dürfte es Ihnen fallen, Ihr Anrecht auf die Opale nachzuweisen. Jedoch — — —" Er machte eine Pause und schritt zum Fenster. Es schien, als ob er auf etwas lauschte. Dann wendete er sich wieder zu ihnen und schien zu einem Entschlusse gekommen zu sein.

„Jedoch," fuhr er fort, „aus Gründen, deren ich mir gut bewußt bin, habe ich mich entschlossen, Ihrer Forderung nachzukommen. Ich will Ihnen die Opale übergeben."

Sie starrten ihn an und wollten ihren Ohren kaum trauen.

„Ich will Ihnen die Opale übergeben" wiederholte er. „Aber merken Sie sich, es geschieht nur unter Zwang. Ich bin lahm, wie Sie vorhin gesagt haben. Meinen Revolver habe ich in dem Hause jenes verdammten Portugiesen gelassen und mein Diener ist infolge eines verfluchten Taschenspielerkunststückes nicht da." Durand zog einen Schlüssel aus der Westentasche, näherte sich der Kasse, und schloß sie auf. Die beiden anderen beobachteten ihn mit erregten Blicken.

Als die Tür geöffnet wurde, entfuhr ihnen ein Ausruf des Entzückens und der Bewunderung. Denn der Boden des Schrankes und die beiden Fächer waren angefüllt mit glitzernden, strahlenden und regenbogenfarbigen Steinen, und selbst ihre geringe Fachkenntnis sagte ihnen, daß diese wirklich ein kolossales Vermögen darstellen mußten.

Durand kramte die Steine alle achtlos heraus, ohne auch nur einen Seufzer auszustoßen, nahm einen Sack von einem Regal neben dem Geldschranke, tat die Steine hinein und überreichte ihn Charters. „Da haben Sie sie," sagte er, „Aber noch ein Wort des Rates; und binnen kurzem werden Sie Grund haben, sich desel en zu erinnern. Lassen Sie sich warnen! Hüten Sie die Steine wohl!"

Charters faßte nach dem Sack und führte die ihn haltende Hand schnell hinter seinen Rücken, als wenn er befürchtet hätte, daß Durand sein Vorgehen noch reuen könnte. Dann aber siegte seine Gutmütigkeit über die Antipathie und dem Sack und er streckte ihm den Sack wieder hin. „Sie haben etwas — etwas Wolheur gehabt bei diesem Geschäfte," sagte er. „Wenn Sie vielleicht einige Steine für sich aussuchen wollen — — —"

Einen Augenblick zögerte Durand; er kehrte ihnen den Rücken zu und schwieg. Dann aber drehte er sich wieder um, und der ihm eigene kalte, höhnische Zug w r wieder in seinem hübschen Gesichte. „Ich danke Ihnen," sagte er langsam. „Mein Wahlspruch i diesem Falle lautet: Alles oder nichts!"

Charters schaute ihn zweifelnd an, dann wandte er sich zum Gehen. „Sehr schön," sagte er. „Gute Nacht."

Durand antwortete nicht. Er stand am Fenster und blickte auf die Straße hinab. Anson folgte Charters ins Freie und zählte kaum den Boden unter seinen Füßen. Es schien zu gut, um wirklich wahr zu sein; aber die Opale waren nun endlich doch in ihrem Besitze.

Vor dem Hause war es bereits dunkel und als sie über den Gartenweg schritten, strauchelte Charters plötzlich. Als er sich wieder aufrichtete, fiel ihm der Revolver aus der Tasche und mit lautem Klirren auf den steinigen Boden. Anson bückte sich rasch, hob ihn auf und gab ihn Charters zurück.

„Danke," sagte dieser und steckte ihn wieder in die Tasche. Als sie auf die Straße hinaustraten, schien es Anson, als ob in dem Gebüsche hinter ihnen sich etwas bewegt habe. Er sah sich um und glaubte undlar eine Gestalt zu erkennen, die sich sachte im Schatten davonmachte. Er hielt Charters zurück und beide überlegten, konnten jedoch nichts mehr sehen und setzten das Ganze auf Rechnung ihrer erregten Phantasie, schlugen es sich aus dem Kopfe und schritten weiter.

Unter dem Eindrucke der späteren Ereignisse dachten sie jedoch noch oft, daß jenes Ausgleiten Charters und das Glanzen des Revolvers ihnen aller Wahrscheinlichkeit nach das Leben gerettet hatte.

Ohne irgend einen weiteren Unfall kamen sie wieder in das Hotel. Sie ließen sich ein abgeschlossenes Zimmer anweisen und sagten dem Kellner, er möge Estelle von ihrer Ankunft benachrichtigen.

Estelle kam gleich herunter, hoch erfreut über ihre glückliche Rückkehr, obwohl sie zuerst über ihr Aussehen außerordentlich bestürzt war, so ermüdet und verstört waren beide Männer von den Abenteuern des abgelaufenen Tages und den aufregenden Szenen, die sie mitgemacht hatten. Dann fiel ihr Blick auf Ansons Hände, die, wie er jetzt erst bemerkte, mit Blut besudelt waren.

„Es ist doch nichts gesch hen," schrie sie auf und wurde bleich. „Sie sind doch nicht verletzt?"

„Nicht im geringsten," antwortete er beruhigend. „Es ist nur ein kleiner Schnitt." Als er ihr süßen mitleidigen Blick sah, wünschte er beinahe, daß er ernstlich verwundet sein möchte.

„Ja, und doch ist etwas vorgefallen," unterbrach Charters, „etwas, was jedem von uns ein Vermögen gegeben hat. Komm Estelle! Schließe die Tür und laß die Jalousien herunter. Sieh, was für ein Geschenk wir dem braven kleinen Mädchen mitgebracht haben."

Als alles fest verschlossen war, brachte Charters den Sack zum Vorschein, schüttete die Opale auf den Tisch und bat Estelle, die Steine zu bewundern.

Die meisten Töchter Evas würden zweifelsohne entzückt gewesen sein über den Anblick, den diese wundervollen Opale boten, als nun das helle Gaslicht darauffiel und Estelle nichts kleine Ausrufe vor ihrem Geschlechte. Die beiden Männer ergötzen sich an ihrer Verwunderung und ihrem Entzücken und nahmen selbst daran teil. Als die drei jeden einzelnen von den Steinen bewundert und abgeschätzt hatten und Estelle festgesetzt hatte, wie jeder zu fassen sei — denn sie erklärte, sie könnte sich von keinem einzigen trennen —, war es beinahe schon Morgen.

Estelle erklärte, daß sie so sehr von den Ereignissen und die Juwelen eingenommen sei, daß sie gar nicht zu Bette gehen könne; aber Charters bestand darauf, schloß die Steine wieder in den Sack und nachdem er und Anson sich noch die Hände gedrückt hatten, um sich zu ihrem Erfolge zu gratulieren, gingen alle schlafen.

(Forts. folgt.)

Schuhe, ... Wilhelm Brenner, ... Grundstücksverwaltung ...

...ng Beyhlen und der Absicht des Reichstages ...nächst die Sozialisierung des Wohnungswesens ...erörtern, die sofortige Beratung und Verab...schiedung von Reichsmieten- und Mieterschutzgesetz ...erschließt, aus dem Deutschen Verein für Woh...nungsreform und dem Deutschen Wohnungsaus...schuß auszutreten, da er eine Zusammenarbeit mit ...Organisationen ablehnen muß, die sich einer fort...schrittlichen Entwickelung des Wohnungswesens ...klar entgegenstellen.

Wohnsitzwechsel von Kriegsbeschädigten. Es ...ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß ...Kriegsbeschädigte ihren Wohnsitz verlegen, ohne ...sich vorher vergewissert zu haben, ob sie an ihrem ...Bestimmungsort Arbeit und Unterkunft finden. ...Hierdurch sind in manchen Bezirken, besonders in ...Großstädten und Industriegebieten, starke Anhäu...fungen von Kriegsbeschädigten entstanden, deren ...Unterbringung bei der gegenwärtigen Lage des ...Arbeitsmarktes nicht oder nur unter großen ...Schwierigkeiten möglich ist. Um diesen Mißstän...den zu begegnen, hat das Reichsarbeitsministe...rium die Fürsorgestellen für Kriegsbeschädigte er...neut darauf hingewiesen, daß nach den geltenden ...Bestimmungen Kriegsbeschädigte bei der Verle...gung ihres Wohnsitzes in der Regel nur dann ...unterstützt werden dürfen, wenn die Zweckmäßig...keit der Uebersiedelung im Einvernehmen mit der ...Fürsorgestelle des künftigen Wohnsitzes geprüft ...worden ist. Es liegt daher im dringenden Inter...esse der Kriegsbeschädigten, die ihren Wohnsitz ...verlegen wollen, sich rechtzeitig mit ihrer Fürsorge...stelle in Verbindung zu setzen.

* **Milspe, 14. Nov.** (Kaninchen-Ausstellung.) Der K.-Z.-V. Westfalia-Milspe veranstaltete am Samstag und Sonntag im Saale des Wirtes Ed. Rolendahl die erste Kaninchen- und Produkten-Ausstellung der Allgemeinen Kaninchen-Züchter-Vereinigung im Kreise Schwelm. Der Vereinigung, die im Februar d. J. ins Leben gerufen worden ist, gehören folgende sechs Kaninchenzuchtvereine an: Gute Zucht-Schwelm, Edle Rasse-Schwelm, Einigkeit-Gevelsberg, K.-Z.-V. Voerde, K.-Z.-V. Hohlinghausen, Westfalia-Milspe. Die Ausstellung war mit 223 Rassekaninchen beschickt. Man sah schöne Stücke, u. a. Belgische und Weiße Rie...sen, Französische Silber und Widder, Deutsche Riesenschecken, Englische und Rheinische Schecken, Blaue Wiener, Feh, Havanna, Japaner und Viesta. Die Produktenausstellung enthielt wo...volle Pelzgarnituren und Teppiche. Mit der Aus...stellung war eine Gratisverlosung verbunden. Das Preisrichterkollegium bestand aus den Herren Bernhard Temming-Steele, Carl vom Heede-Kalse, die von den Herren Leist-Remscheid und Henkel-Hagen unterstützt wurden.

* **Altenvoerde, 14. Nov.** (Feuerwehr-Jubilare.) Die hiesige freiwillige Feuerwehr hatte für Samstag abend ihre Mitglieder in das Vereinslokal Wilh. Wiggenhagen eingeladen, um die Jubilare zu ehren und damit gleichzeitig ein gemütliches Zusammensein zu verbinden. Als Gäste waren erschienen die beiden Ehrenbrandmeister der Wehr Carl Peddinghaus und Ewald Bergmann, sowie von der Schwesterwehr Voerde der erste und zweite Brandmeister Ferdinand Bilstein und Adolf Haarmann. Eröffnet wurde der Abend durch eine Ansprache des 1. Brandmeisters Her...mann Wengs. Daraufhin nahm der Ehrenbrand...meister Carl Peddinghaus als Gründer der Wehr das Wort, um den 18 Jubilaren für mehr als 20...jährige Tätigkeit im Dienste der Nächstenliebe An...erkennung zu zollen und ihnen eine Ehrenur...kunde dafür zu überreichen: Ehrenbrandmeister Ewald Bergmann, 1. Brandmeister Hermann Wengs, 2. Brandmeister August Böhle, Gustav Bergmann, Eugen Grüber sen., Casper Halver...scheidt, Walter Hecker, Carl Heuser, August Hüb...ner, Wilhelm Neveling, Adam Rohde, Robert Riedel, Eberhard Schölling, Ferdinand Stachel...haus, Wilhelm Wiegand, Wilhelm Wiggenhagen, Emil Ullrich. Zur Feier des Tages fand unter Beteiligung der Angehörigen ein Festessen statt. Es wechselten dann Ansprachen mit musikalischen, humoristischen, plattdeutschen und Zithervorträ...gen, bei denen sich besonders die Kameraden Ull...rich, Hecker und Müller bemühten.

Veranstaltungen.

Die Evangelisations-Versamm...lungen im Betsaal Vogelsang, für die der ...Geist, aus den Baltenländern vertriebene Pastor ...D. Hahn gewonnen ist, beginnen Donnerstag ...abend punkt 8 Uhr und dauern bis 23. Nov. Der ...erste Abend wird die Frage behandeln: Leben ...über Tod, was wählst du?

Theatersaal Hackenberg. Freitag abend 8 Uhr findet als öffentliche Gewerkschafts-Vorstellung auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholung des Lustspiels „360 Frauen" statt. Gewerkschafts...mitglieder erhalten Eintrittskarten zum Einheits...preis von 5,50 ℳ einschl. Steuer.

*

Dienstag, 15. November.

Sanitätskolonne: Abs. 8 Uhr Beginn des ersten Lehrganges im Hotel „Zur Hause".

Lichtspiel-Theater: Abs. 7½ Uhr neues Pro...gramm.

Tonbild-Theater: Abs. 8 Uhr neues Pro...gramm.

Mittwoch, 16. November.

Lichtspiel-Theater: Nachm. 3 Uhr Vorstellung.

Tonbild-Theater: Nachm. 3 Uhr Vorstellung.

Hotel „Zur Hause": Künstler-Konzert.

Alter Kaninchenzucht-Verein: Vorm. 11 Uhr Monatsversammlung bei Schilken.

Arbeiter-Samariter-Kolonne: Hauptversamm...lung.

Konzertgesellschaft Hagen: Abs. 7½ Uhr zweites Abonnementskonzert im Hagener städt. Schauspiel...haus.

Ein Westfälischer Kleingärtner-Verband.

Samstag fand in Dortmund unter Leitung des Vorsitzenden des Gartenbauvereins Dortmund, Prof. Dr. Höfter, die Gründungs-Versammlung des Provinzialverbandes der Kleingärten- und Schrebergarten-Vereine Westfalens statt. Na...mens der Stadt Dortmund begrüßte Stadtbau...rat Strobel die Versammlung. 1915 hat die Stadt mit 120 russischen Kriegsgefangenen 40 Hektar Land für Kleingärten urbar gemacht. Heute hat Dortmund 14 000 Hektar Kleingärten gegen 800 vor dem Kriege. Es waren 2000 Be...werber auf Land. Als Vertreter des Ruhrsiede...lungsverbandes sagte Kulturingenieur Miese (Essen) die Unterstützung durch den Verbands...direktor zu.

Knappschaftsarchitekt Müller (Bochum) be...richtete über die Vorarbeiten und über die auf der Gründungstagung des Reichsverbandes der Kleingarten- und Schrebergarten-Vereine aufge...stellten Satzungen. Nach diesen könne sich der neu zu gründende Verband nur auf die Provinz West...falen, nicht aber auf das Gebiet des Siedelungs...verbandes Ruhrkohlenbezirk erstrecken. Die Glie...derung des Reichsverbandes sei folgende: Reichs...verband, Gauverbände, Provinzialverbände, Orts...vereine. Der Reichsverband wird geleitet von Geheimrat Bielefeld im Ministerium für Volks...wohlfahrt. Die Aufgaben des neuen Provinzial...verbandes seien folgende: 1. Wahl von 6 Mitglie...dern, nebst 6 Ersatzleuten, für den Beirat beim Oberpräsidium; 2. Schaffung einer Rechtsaus...kunftsstelle; 3. Anpachtung des gesamten Klein...gartenlandes in der Provinz; 4. Führung einer Statistik; 5. Anstellung eines sachlichen Geschäfts...führers.

Es erfolgte die Gründung des Provinzialver...bandes. Die Gauverbände und ebenso die Gene...ralpachtung wurden abgelehnt. Die Rechtsaus...kunftsstelle soll gegründet und die Statistik geführt werden. In den engeren Vorstand wurden ge...wählt: als 1. Vorsitzender Architekt Müller (Bochum), als Stellvertreter Direktor Schumacher (Wanne), als Geschäftsführer Stadtobergärtner Johnsen (Bochum), ferner Rektor Wagner (Dort...mund) und Kreisobstbauinspektor Stiller (Horne...burg).

Westfalen und Rheinland.

* **Silschede, 14. Nov.** (Ein tödlicher Unfall) ereignete sich auf der Kohlenhalde am Hoppe (Hiddinghausen). Der beim Losbacken beschäf...tigte Karl Scharwark von hier geriet unter her...abstürzende Kohlenmassen und wurde verschüttet, so daß er nur als Leiche geborgen werden konnte.

* **Langerfeld, 15. Nov.** (Als ungetreuer Ar...beiter) wurde der Fuhrmann Sch. von hier er...wischt. Derselbe hatte Koks abzufahren. Eine Karre Koks, 41 Zentner, ließ er verschwinden und verkaufte diese. Der Koks konnte von der hiesigen Kriminalpolizei beschlagnahmt und an den Eigen...tümer zurückgegeben werden.

* **Elberfeld, 14. Nov.** (Ueberwachung von Kurpfuschern.) Der Elberfelder Aerztever...schloß die Einsetzung eines Ausschusses, der sich mit der Ueberwachung kurpfuscherischer Vorträge über Hypnotismus und dergleichen beschäftigen soll.

* **Düren, 14. Nov.** (Beisetzung der Opfer des Kircheneinsturzes.) Die Beerdigung der Opfer des Kircheneinsturzes in Elch gestaltete sich zu einer ergreifenden Kundgebung. Die gleichgehal...tenen Särge wurden in den einzelnen Häusern abgeholt und dann in fast unübersehbarem Trau...erzuge von der Kirchenruine zum Friedhof gelei...tet. Der Kardinal-Erzbischof von Köln hatte tele...graphisch den Angehörigen der bei dem Sturmun...glück verschütteten Kinder seine Teilnahme ausge...drückt. In sämtlichen umliegenden Dörfern läu...teten die Glocken, da das neue Elcher Geläut wegen Absturzgefahr des Glockenstuhles nicht mehr geläutet werden darf. Die Fabriken in Elsdorf und Bedburg hatten für diesen Nachmittag ar...beitsfrei gegeben.

Turnen, Sport und Spiel.

Fußball.

Sportverein Milspe 1 — T.- u. Sp.-V. 1863 Herbede 1 1:2. In der ersten Halb...zeit offenes, verteiltes Feldspiel, welches beide Tore oft in Gefahr brachte. In der 20. Minute wurde der Milsper Linksaußen unrecht ange...griffen. Der hierfür verhängte Elfmeter wurde vom Mittelstürmer eingesandt. Einige Minuten später konnte Herbede gleichziehen. Nach einem Fehler des linken Verteidigers folgt Nr. 2. Nach Seitenwechsel drängt Milspe den Platzverein vollständig zurück, aber die besten Torgelegenhei...ten werden vom Sturm ausgelassen.

Die 3. Mannschaft spielte gegen die 4. Mann...schaft des F.-C. Union-Haspe 1:1. Sp.-V. Milspe 1a Jgd. — T.- u. Sp.-V. Gevelsberg 1b Jgd. 0:1; 1b Jgd. — Tv. Altenvoerde 1b Jgd. 4:2; 2a Jgd. — Deutsche Eiche-Voerde 2a Jgd. 1:1.

Spiele am Bußtag.

Tv. Lichtenplatz 3 — Vogelsang 3. Beginn 2 Uhr. Tv. Altenvoerde 2b Jgd. — Tv. Lichten...platz 1b Jgd. Beginn 11 Uhr vorm. in Alten...voerde. Die 2. Mannschaft vom T.- u. Sp.-V. Gevelsberg fährt zum Gesellschaftsspiel nach T.- u. Sp.-V. von 1861 Lüdenscheid.

Frauen- und Mädchen-Turnen.

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß Turnen und Sport sich heute in immer weiteren Kreisen unseres Volkes wachsender Wertschätzung erfreuen. Das trifft insbesondere auch für die weibliche Ju...gend zu. Die unermüdliche Vorarbeit einsichtiger Männer und Frauen lange vor dem Kriege trägt allmählich Früchte. Es ist ja aber auch nicht nur für die beruflich tätigen, sondern für alle jungen Mädchen eine gebieterische Notwendigkeit, durch geregelte, dem Können angepaßte Leibesübungen Körper und Geist einen Ausgleich zu schaffen ge...genüber dem Einerlei des täglichen Lebens und sich dadurch gleichzeitig zu stählen für den Ernst des Lebens. Hierfür ist der ungemein reichhal...tige Uebungsstoff unseres deutschen Turnens eine unerschöpfliche Quelle, ein wahrer Gesundbrunn. Neben dem Turnen in der Halle treibt es aber auch hier die Jugend hinaus zu Spiel und volks...tümlichem Turnen in freier Luft und wir hatten im letzten Sommer auch in unsrer Gegend recht oft Gelegenheit, uns an dem kräftigen und doch schicklichen, frisch-fröhlichen Tummeln unserer Tur...nerinnen zu erfreuen. Kein Wunder, daß sich die Frauen- und Mädchenabteilungen der Turn...vereine wachsenden Zuspruchs erfreuen. Zu be...grüßen ist, daß auch der Turn- und Spielverein Gevelsberg wieder eine solche Abteilung ins Leben gerufen hat, die Donnerstag abends von 6½—8 Uhr in der Turnhalle übt. Die Leitung liegt auch hier in bewährten Händen.

Vermischtes.

400 Millionen Oppau-Spende.

Wie verlautet, ergaben die an die Hilfsaktion für Oppau eingelieferten Sammlungen bisher einen Gesamtbetrag von 400 Millionen Mark.

Für „Kavaliere".

Herrn Hagen aus Parchim in Mecklenburg wurde „eine Vorrichtung zum Ziehen des Schei...tels" patentiert. Hoffentlich trägt diese Entdek...kung nicht dazu bei, die Zahl der „Patenmasken" zu vermehren.

Aufsehenerregender Selbstmord.

Der aus Bielefeld gebürtige Kaufmann Rudolf Kracke hat sich in einem Berliner Ballokale erschos...sen, nachdem er eine Zeche von 2000 Mark gemacht hatte. Der Fall wird dadurch besonders bemer...kenswert, daß Kracke vor einiger Zeit wegen Ver...dachts der Mitwisserschaft an der Ermordung Erz...bergers in Haft genommen war, aus der er jedoch bald wieder entlassen werden mußte.

Neue Ueberfälle durch Forbige.

In Münster am Stein ereigneten sich in den letzten Tagen mehrere Ueberfälle durch Forbiger Truppen. In der Bevölkerung große Erregung herrscht [illegible]. Am 2. November wurden Fr. [illegible] und der Obertelegraphensekretär K. aus Kreuznach abends gegen 8 Uhr kurz vor Münster a. St. von zwei gelben Soldaten überfallen. K. wurde mit Bajonetten geschlagen und die Besitzung [illegible] in die Nahe geworfen. Frl. B. konnte gerade noch von einem des Weges kommenden Radfahrer ge...rettet werden. K. wurde längere Zeit dienstun...fähig, trotzdem wurde ihm mitgeteilt, daß ihm Schadenersatz nur bei Nachweis der Täter geleistet werden könne. Einer Frau T. wurde auf offener Straße die Tasche mit Inhalt aus der Hand ge...rissen. Andere ebenfalls namentlich bekannte Per...sonen, wurden auf der Straße belästigt und ge...schlagen.

Von polnischen Banditen ermordet.

Der Bergmann Konstantin Donga aus Bottrop, der als Mitarbeiter in der oberschlesischen Sache tätig war, ist bei einer Reise in seine Heimat ermordet worden. Donga hatte ein Tele...gramm erhalten, wonach seine Schwiegermutter lebensgefährlich erkrankt sei. Er fuhr mit seiner Frau nach Charlottengrube bei Rydultau. Am Abend der Ankunft wurde er, als er in einen be...nachbarten Ort gehen wollte, plötzlich von drei Banditen überfallen und durch eine Anzahl Revol...verschüsse getötet. Die Leiche wurde vollständig ausgeraubt. In seiner Begleitung befand sich sein Schwager, der Bergmann Plotzek, der vergeblich Hilfe herbeizuholen versuchte. Ein polnischer Po...lizist verweigerte jeden Beistand. Die drei Mörder sind infolgedessen entkommen.

Eine Oelfabrik in die Luft geflogen.

Montag nachmittag ist die Oelfabrik Fauth in Dotzheim infolge Explosion von Benzintanks in die Luft geflogen. Das vierstöckige Fabrikge...bäude ist völlig eingestürzt. Bisher konnten sechs Tote geborgen werden. Viele Personen wurden durch Glassplitter verletzt. Die Explosion erfolgte im Kellerraum, der mit 30 000 l Benzin gefüllt war. Die Ursache ist noch ungeklärt. Die Nachbarfabriken wurden ebenfalls stark beschädigt. Nach der Explosion brannten die gesamten Oel...vorräte. Der Schaden geht in die Millionen.

Friede ist ihr letzt Geläute.

Seltsamen Ersatz für die fehlenden Kirchen...glocken hat man in der Gemeinde Marhorst bei Twistringen gefunden. Im Turme der Kirche wurden zwei große Granaten an Stelle der Glocken aufgehängt. Zwischen beiden, die einen durchaus angenehmen, weithindringenden Klang geben, befindet sich ein schwerer Eisenpendel, der die „Glocken" anschlägt.

Briefbeutel im Feuer.

Bei einem Brande in einem Bahnpostwagen in Frankreich hat ein am 17. Oktober vom Postamt in Madrid gefertigter und für die deutsche Bahn...post Herbesthal-Köln bestimmter Briefbeutel mit gewöhnlichen Briefen und Drucksachen Feuer ge...fangen. Ein Teil der Sendungen ist verbrannt, der Rest dagegen ist nur wenig beschädigt worden, die gesamte am 20. Oktober um 3,33 in Herbesthal gewesene Post aus Spanien ist, anscheinend in...folge dieses Brandes, erst am 21. Oktober um 8,3 in Herbesthal eingetroffen.

Wirtschaftlicher Teil.

Der Versailler Vertrag und die deutsche Überseeschiffahrt.

W. W. Mit berechtigtem Stolz durften wir im Verlauf der letzten Jahrzehnte vor dem Kriege auf die Entwicklung unserer Handelsschiffahrt blicken. Der Bestand der deutschen Seeschiffe stieg von 3553 Einheiten mit 1 433 413 Netto-Reg.-Tonnen Inhalt und einer Besatzung von 40 449 Mann 1892 auf 4935 Einheiten mit 35 200 071 Netto-Reg.-Tonnen Inhalt und 83 893 Mann Be...satzung 1914.

Bereits während des Weltkrieges verloren wir durch Beschlagnahmungen unserer in ausländischen Häfen liegenden Ueberseeschiffe einen beträchtlichen Teil unserer Handelsflotte. Das Versailler Diktat hat unsere Handelsflotte dann völlig vernichtet. Unsere Gegner zeigten in den Auslieferungsmaß...nahmen deutlich, worum es ihnen im Grunde zu tun war: nämlich um die möglichst restlose Zer...trümmerung des deutschen Handels. Von Deutsch...land wurde verlangt: die Auslieferung aller fertig...en oder im Bau befindlichen Handelsschiffe von 1600 und mehr Reg.-Tonnen, ferner die Hälfte aller fertigen oder im Bau befindlichen Handels...schiffe von 1000 bis 1600 Tonnen. Außerdem soll Deutschland seine Schiffsneubauten jährlich bis zu 200 000 Tonnen Gesamtinhalt den Alliierten ausli...efern. Diese Lieferungen werden Deutschland auf Reparationskonto laufend gutgeschrieben. Wie diese Verrechnung indessen von unseren Gegnern gehandhabt wird, zeigt der 22. Sitzungsbericht des Pariser Entschädigungs-Ausschusses, nach welchem Deutschland die bis 1. Mai d. J. abgelieferten 2 153 407 Brutto-Reg.-Tonnen Schiffsraum mit nur 745 Millionen Goldmark gutgeschrieben wer...den. Diese Berechnung betrug jedoch nur die auf Grund der Auslieferungs-Bestimmungen den Alli...erten übergebenen, nicht jedoch die in den feind...lichen Häfen schon früher beschlagnahmten, zum Teil besonders großen Ueberseeschiffe. Sie ist da...her lückenhaft und rechtswidrig. Der deutsche Schiffsraum beträgt zur Zeit, abgesehen von eini...gen neugebauten und unter großen gedrückten Op...fern zurückgekauften Schiffen, nur etwa eine Million Tonnen. Die Dampferflotte allein weist sogar nur 0,5 Millionen Tonnen auf.

Desto erfreulicher ist es, daß unsere großen Schiffahrtsgesellschaften danach streben, die deutsche Flagge wieder zur Geltung zu bringen und sie auch an fernen Küsten wieder regelmäßig zu zei...gen. So nimmt, wie kürzlich verlautbart wurde, der Norddeutsche Lloyd im Anfang des nächsten Jahres die unmittelbare Verbindung mit den Ver...einigten Staaten von Amerika wieder auf und hat zu diesem Zweck von Neujahr ab in Newyork wie...der eine eigene Lloyd-Vertretung eingerichtet. Eigene Passagierdampfer des Norddeutschen Lloyd werden im Februar 1922 den Dienst Bremen-Newyork wieder aufnehmen. Außerdem hat diese Schiffahrtsgesellschaft beschlossen, den Frachtdam...pferdienst von Bremen nach Brasilien, den sie schon seit September 1920 mit zwei eigenen Dampfern betreibt, durch Einstellung ihres neuen auf der Stettiner Vulkanwerft erbauten Dampfers „Min...den" zu erweitern, der am 14. Dezember zum ersten Mal von Bremen nach Rio de Janeiro und Santos abgeht und auch zur Beförderung einer kleinen Anzahl von Passagieren eingerichtet ist. Auch die Wiederaufnahme des Schiffahrtsdienstes mit eigenen Schiffen nach Ostasien (von Hamburg und Bremen nach Singapur, Hongkong, Schang...hai, Kobe und Yokohama) kündigt der Nord...deutsche Lloyd für die nächste Zukunft an. — Einer Meldung der „Chicago Tribune" zufolge bereitet sich auch die Hamburg-Amerika-Linie vor, wieder einen regelmäßigen Schiffsdienst nach Asien einzurichten. Sie ist zu diesem Zweck mit der Ellimann- und Holt-Gesellschaft in Verhand...lungen eingetreten. In friedlichem Wettbewerb mit den genannten Schiffahrtslinien steht endlich auch die von Stinnes finanzierte Gesellschaft, die in letzter Zeit einen bemerkenswerten Aufschwung genommen hat. Diese trägt sich mit der Absicht, die Schiffsverbindungen nach Südamerika aufzu...nehmen und den Bau einer Transportflotte, die dem Oeltransport nach Argentinien dienen soll, in die Wege zu leiten.

Das Wiedererwachen der deutschen Ueberseeschiffahrt ist ein starker Beweis für deutsche Tatkraft und deutsche Beharrlichkeit und wird sicherlich auch in der gesamten Kulturwelt als solcher gewertet werden.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolph Baschmann. Für den Anzeigen- und Reklameteil Wilh. Herkenrather, beide in Gevelsberg.

Da warst des Vaters Stolz
Der Mutter Freude,
Doch Gott hat dich sehr lieb,
Er holte Dich zu sich.

Todes-Anzeige.

Sonntag abend 7¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Kranksein unser einziges, innigstgeliebtes Söhnchen

Karl-Heinz

im zarten Alter von 1 Jahr, 8 Monaten.

In tiefer Trauer:

Heinrich Schade u. Frau
Klara geb. Hülsberg.

Gevelsberg, den 18. November 1921.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 17. November, nachmittags 4 Uhr, vom Städt. Krankenhause Mühlenstrasse aus, statt.

Vereinigung selbständiger Gärtner Gevelsberg.

Infolge der erhöhten Ansprüche in wirtschaftlicher Beziehung sehen wir uns veranlaßt, die Stundenlöhne auf

12.– Mark

zu erhöhen.

Altenhenne, Gust. Dahl, Wilh. Dahl, Dohmann, Gellert, Klostermann, Kottenhoff, Linde, Overkott, Röder.

Hotel „Zur Haufe".

Am Mittwoch (Buß- u. Bettag):

KÜNSTLER-KONZERT.

Zum Vortrag kommen Musikstücke ernsteren Inhalts.

Annahme von
Spareinlagen

Verzinsung vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung. Schutz der Sparbücher gegen Entwendung oder Verlust durch Kontrollmarken, Sperrvermerke usw.

Gebührenfreier Scheck- und Kontokorrentverkehr mit und ohne Kredit. Kostenlose Ueberweisung laufender Zahlungen (Zinsen, Mieten, Steuern, Licht-, Wassergelder u. a.) und Einziehung laufender Forderungen.

Ankauf, Verkauf sowie Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren. Anlegung verfügbarer Geldmittel. Einlösung von Zinsscheinen. Einziehung von Schecks und Wechseln. Vermittelung sonstiger bankmäßiger Geschäfte.

Vermietung von Schrankfächern unter Eigenverschluß des Mieters in der Stahlkammer der Sparkasse. Aufbewahrung von Wertgegenständen während der Reisezeit. Reisekreditbriefe.

Gewährung von Kredit. Hypotheken-, Schuldschein- und Bürgschaftsdarlehen. Beleihung von Wertpapieren. Beleihung von Schuldbuchforderungen gegen Reich und Staat, Sparguthaben, Hypotheken- und Grundschuldforderungen.

Auskünfte erteilen wir gern und kostenlos schriftlich und mündlich.

Sparkasse der Stadt Gevelsberg mit Zweigstelle Milspe
(Fernruf 400 Gevelsberg; Postscheckkonto 10767 Cöln)

Sparkasse des Amtes Voerde
(Fernruf 101 Gevelsberg; Postscheckkonto 32381 Cöln)

Sparkasse des Amtes Hattingen-Hasslinghausen
(Fernruf 187 Schwelm; Postscheckkonto 8061 Cöln)

Sparkasse des Amtes Sprockhövel
(Fernruf 514 Hattingen; Postscheckkonto 9066 Cöln)

Sparkasse der Stadt Schwelm
(Fernruf 125 Schwelm; Postscheckkonto 7226 Cöln)

Sparkasse des Amtes Langerfeld
(Fernruf 337 Barmen; Postscheckkonto 17358 Cöln).

Technikum Lemgo
Maschinenbau. Elektrotechnik, Hoch- und Tiefbau, Ziegelei a. h.
Neue Labors offen.

Seit einem halben Jahrhundert sind Knorr Hafer- und Reismehl der beste Zusatz zur Säuglingsmilch. Verlangen Sie **Knorr Hafermehl u. Reismehl**

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit dargebrachten Glückwünsche und reichen Geschenke sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Friedrich Lohre u. Frau.

Frisch eingetroffen:
Feinste fadellose
Tafel-Margarine
in ½ Pfund-Stücken
Mk. 28.50 und 27.50,
ersetzt Molkereibutter.
Herkenräder
Milspe Straße 99.

Donnerstag eintreffend:
Frischer Schellfisch und Kabliau.
Aug. Küster,
Ecke Mühl- und Mittelste Str.

Festlichkeitshalber
bleibt meine
Wirtschaft
heute von 7½ Uhr
geschlossen.
Fritz Trost,
Talsandhöhe.

Prachtvolle
Pelze
biete noch ohne Preiserhöhung!
Nicht wieder.
kehrende Gelegenheit
Welt u. breit sind m.
billigen Preise
u. strenge Reell. tät
bekannt!
Schwarze u. ferb. Pulsa auf Seide gearbeitet von **79.–**
Frauen-Kragen große Form von **98.–**
Seal-Kragen ho. modern v. **295.–**
Echte Füchse in allen Preislg. von **395.–**
Silber- u. Kreuzfüchse wunderb. Felle von **695.–**
Muffen i. all. Pellarten von **75.–**
Echte Skunkse sowie a. Pellarten äußerst preiswert!
Pelzhüte,
kleidsamste Formen, unverwüstl. Bch. . . von **75.–**
Reisevergütung bis 10 — Mk. bei Einkauf von 200 — Mark an.
Jeden Samstag bis zur Dunkelheit geschlossen.
Matilde Simon
Elberfeld,
Herzogstr. 30
1. Stock.
gegenüb. d. Bankstr.

Turn- und Spiel-Verein Gevelsberg 1921

Die Turnabende
der
Frauen- und Mädchen-Abteilung
sind Donnerstag abends von ½7 bis 8 Uhr in der Städt. Turnhalle.
Damen, die der Abteilung noch beitreten wollen, sind jederzeit willkommen.
Der Vorstand.

Brauchen Sie
Papier?
Butterbrotpapier,
Kreppapier,
Seidenpapier,
Glanzpapier,
Klosettpapier,
Packpapier,
Briefpapier,
Schrankpapier,
Tortenpapier,
Papierservietten,
Pauspapier,
Bügelkarton,
Buntglaspapier,
Anhängeetiketten
u. s. w.
empfiehlt
H. Horn
Mittelstr. 73.

Sämtliche
Vereine, Verbände, Gesellschaften usw.

welche in unserer Zeitung inserieren, bitten wir ebenso höflich wie dringend, bei Anzeigen immer die genauen Adressen ihrer Kassierer auf den Manuskripten anzugeben. Es ist uns sonst für die Folge nicht mehr möglich, derlei Anzeigen ohne Vorausbezahlung anzunehmen. . . . . Immer wieder stoßen wir beim Inkasso der Anzeigengebühren auf die größten Schwierigkeiten. Dauernd müssen die Kassierer unnütze Wege zurücklegen, ehe dieselben die mitgeteilte Persönlichkeit des betr. Vereins usw. gefunden haben.

Geschäftsstelle der Gevelsberger Zeitung.

Alben
zum Einkleben von
Amateur-photographien
empfiehlt
in allen Größen, Preislagen u. reichhaltigster Auswahl
Ad. Strathmann
Inh.: J. Knappe
Gevelsberg, Mittelstr. 47.

Tüchtiger
Modell-schlosser
sofort gesucht.
Friedr. Bockhacker jr.,
Herdfabrik.

Suche für sofort eine
Buchhalterin
für alle Büroarbeiten, evtl. Anfängerin.
Briefe unter S. 371 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiges
Dienstmädchen,
nicht unter 17 Jahren, gesucht.
Frau Albert Schürhoff,
Milspe Straße 28.

Sofort oder ein
Mädchen
von 14—15 Jahren, welche Lust und Freude hat, leichte Arbeiten zu übernehmen.
Nordstraße 4.

Mädchen
für Bohr- und Versenkmaschinen stellen noch ein
Köllmann & Vorlaender.

Mehrere jüngere
Arbeiterinnen
gesucht.
Wilh. Riehl & Söhne,
Milspe Str. 136.

Putzfrau oder Morgenmädchen
gesucht.
Hasslinghauser Str. 8.

Morgenmädchen
od. Frau für sofort gesucht.
Näheres in der Geschäftsst.

Junge, Mann (46 J.) sucht
Vertrauensposten.
Suchender ist in der Lage, kleinere Schreibarbeiten, sowie körperl. Arbeiten zu übernehmen. Gefl. Briefe unter N. 59 an die Geschäftsst.

Für sämtliche
Hausschlachtungen
in sauberster Ausführung halte ich mich bestens empfohlen.
W. Eggermann,
Mittelste. 19 III.

Schneidere selbst!
Nach „Favorit-Schnitt" und nach dem Favorit-Moden-Album (Mk 5.—) gelingt leicht jede Dame glänzende Erfolge.
H. Bremke, Mittelstr.

Guter Schlag
junger
Hühner
(Prov.-Brut) rein weiße weiße Plymouth-R. zu verkaufen.
Wilhelmstr. 3.

Ein vollständig neuer
Photo-Apparat
mit vollständigem Zubehör, Format 9×12, erstes Fabrikat, umständehalber billig abzugeben.
Besichtigung nachm. von 3 Uhr ab. **Mittelste. Weitere Str.-Ecke, I. Etg.**

Gebrauchte, möglichst gut erhaltene
Konzert-Zither
zu kaufen gesucht.
Briefe mit Preisangaben u. L. 22 an die Geschäftsst.

---

2 j. Mädchen sucht
Kost u. Logis.
Briefe unter S. K. 1169 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Architekt sucht in Gevelsberg oder Milspe
möbl. heizbares Zimmer
mit Morgenkaffee, evtl. volle Pension in gutem Hause.
Briefe unter D. 10 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Welcher Fachmann erteilt Unterricht
in Buchführung u. Rechnen?
Briefe unter Nr. 33 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bettnässen.
Befreiung ist mit Pflege verschiedene Anerkennungen. Prosp. frei.
Dr. Engelbrecht, Mülheim a. Rh. C. 111, Kaiserplatz 2.

Regenschirme und Spazierstöcke
eingeht. schön, preiswert empfiehlt
H. Horn
Mittelstr. 73.
Stets Reparaturen.

Rähmaschinen kauft,
auch reparaturbedürftige
Nasch-Lager Hagen i. W.
Mauerstraße 1.

Eine zu erhaltene
Bade-Einrichtung
mit Kohlenheizung zu verkaufen. Eddestraße 7 II.

2-schläf. Bettstelle mit Matratze und Keilkissen
zu verkaufen.
Hagener Str. 275.

Fahrrad
vollständig neu mit Rücktritt zu Fabrikpreis zu verkaufen. Schw. Nr. 6, 1 links.

Fast neuer
Akkumulator
8 Volt Spannung, billig zu verkaufen.
Elektromech. Werkstatt, Morgenstraße 10.

Erstkl. Nähmaschinen,
Fabrikat der gesetzl. deutsch. Nähm.-Fabrik kaufen Sie preiswert unter Garantie im
Kayser Maschinenlager
Masse-Nr. 1. Ecke Langestr. Eintausch alter Maschinen. Besichtigung ohne Kaufzwang. Zahlung nach Uebereinkunft. Kostenlose Zusendung von Katalogen und Preislisten.

Fabrikofen
sofort zu kaufen gesucht.
Briefe unter R 10 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Größeres Kaufmannsgeschäft in Milspe sucht per 1. Jan. 1922 evtl. früher für
Buchhaltung
jüngeren Herrn
mit guter Handschrift und Sicherheit im Rechnen.
Angebote unter R 88 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger
Presser
gesucht von
Friedr. Hünninghaus,
Abt. Hammerwerk.

Colinsschmied,
der auch am Hammer arbeiten kann, sofort gesucht.
Wilh. Hembeck Söhne.

Zuverlässiger
Packer
gesucht.
Schürhoff & Co.,
Südstraße 11.

Für sofort wird ein tüchtiger, zuverlässiger
Fuhrknecht
gesucht.
Ernst Schmidt
Vogelsang.

Jugendliche
Arbeiter
gesucht.
Aug. Börkey Nachf.,
Beerstraße 8.

Jugendliche
Arbeiter
für sofort gesucht.
Gebr. Lange.

Ein ordentliches, sauberes
Mädchen
gesucht.
Mittelste Straße 8.

Weinhaus Bettermann

Zweighaus: Hauptkellerei: Kellerei:
Düsseldorf ■ Hagen i. W. ■ Bingen a. Rh.
Filiarist. 30—32 am Emilienplatz

Weinbergbesitzer in Bubenheim u. Oberingelheim a. Rh.
empfiehlt vorteilhaft in reicher Auswahl mit besonderer Sorgfalt gepflegte auf der Flasche gereifte

Rhein-, Mosel- und Rotweine
eigner Kelterung und Ansteigerung von ersten Gütern.

Vertretung und Niederlage in Gevelsberg:
Fernsprecher 947. **C. Dunkmann** Hagener Str. 49.

Frauen-Umschau.

Beilage der „Gevelsberger Zeitung“.

Dienstag, den 15. November 1921. 44. Jahrgang.

Zur Reform des Ehescheidungsrechtes.

Vom Standpunkt der Trinkerfürsorge.

Eine Ehescheidung wegen Trunksucht ist nach der Lehre der katholischen Kirche nicht möglich, weil die Ehe ihrem Wesen nach unauflöslich ist. Das katholische Kirchenrecht kennt wohl eine Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft, d. h. des ehelichen ... und des Zusammenlebens, die ...

... Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft läßt das Band der Ehe an sich bestehen und eine Wiederverheiratung ist ausgeschlossen. Das B. G. B. hat die Unmöglichkeit der Ehescheidung für die Katholiken berücksichtigt. § 1575 des B. G. B. läßt die Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft zu. Und § 1586 des B. G. B. bestimmt, daß bei Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft dieselben Rechtswirkungen eintreten, wie bei der bürgerlichen Ehescheidung, nur daß die Wiederverheiratung ausgeschlossen ist.

Es kann also im Falle von Trunksucht auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft sowohl nach dem Kirchen- wie auch nach bürgerlichem Recht geklagt werden. Die Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft hat zur Folge, daß der leidende Teil von dem trunksüchtigen Teil befreit wird, und daß er mit Ausnahme der Möglichkeit der Wiederverheiratung volle rechtliche und tatsächliche Selbständigkeit bekommt.

In der Praxis der hiesigen Trinkerfürsorge ist ein Urteil auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft nicht ausgesprochen worden. Und zwar deshalb, weil wir in den Fällen, wo die Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft notwendig wurde, jedesmal den Trinker mit Hilfe der Entmündigung in eine Anstalt verbrachten. Dadurch wurde tatsächlich die Befreiung der Frau von dem Trinker bewirkt und überhob uns der Beantragung eines gerichtlichen Urteils auf Aufhebung der ehelichen Gemeinschaft. Wir halten es für richtig, daß auch für die Zukunft die katholische Trinkerfürsorge am zweckmäßigsten diese Praxis beibehält.

Frau Professor Tebbe,
Leiterin der Beratungstelle für Alkoholkranke
in Münster i. W.

In vielen Fällen wurde der Ehescheidungsantrag der Frau zurückgewiesen, weil ihre angeführten Gründe nicht für stichhaltig angenommen wurden und der Trinker wurde in seinem Laster bestärkt. Falls sich die Frau eines notorischen Trinkers zu einem Ehescheidungsantrag entschließt, was oft lange unterbleibt aus Angst vor den Gewalttaten des trunksüchtigen Mannes, da wäre es nur dringend zu wünschen, daß dieselbe vom Gericht unbedingt unterstützt würde.

Das große Elend der Kinder in solchen Trinkerfamilien ist viel trauriger, als Worte es zu schildern vermögen, darum sollte man in solchen Fällen, wo der Scheidungsantrag vom Gericht anerkannt wird, der Mutter das Recht zugestehen, ... zu behalten. Dem Vater müßten aber die Unterhaltungskosten für seine Familie zuerkannt werden.

Frau Direktor M. Dahling,
früher Leiterin der Trinkerfürsorgestelle
in Minden i. W.

Bei der Aenderung des Ehescheidungsrechts müssen wir jedenfalls darauf dringen, daß Trunksucht ein Grund zur Ehescheidung ist und Trunksucht ebenso wie Geschlechtskrankheiten vorher dem ... bekannt gegeben werden müssen, wenn nicht zu ermöglichen ist, daß notorische Trinker ebenso wie Geschlechtskranke an der Eheschließung gesetzlich gehindert werden. Die Schweigepflicht der Aerzte muß auch auf dieser Linie aufgehoben werden. Trunksucht muß, wie in anderen Ländern, auch ein Ehescheidungsgrund sein. Meine Erfahrungen lehren mich, daß es nur in den seltensten Fällen gelingt, Trunksüchtige in einem höheren Stadium noch einmal zu einem nützlichen Glied der Familie zu machen. Natürlich muß bis zu diesem Punkte alles versucht werden, um die Trunksüchtigen zu retten, auch von Seiten der Familie. Aber dann muß der Weg möglich sein, Ehescheidung zu beantragen. Die Vermögensteile, die noch vorhanden sind, müssen dem unschuldigen Teile und den Kindern bleiben. Die Familie muß, falls sie vermögend ist, den Trunksüchtigen auf ihre Kosten in einer Anstalt unterbringen, im anderen Falle muß die Gemeinde eintreten für den Unterhalt des Trunksüchtigen, ebenso der Familie Lebensmöglichkeiten durch Beschaffung von Arbeiten und Unterstützung bieten. — Wie der Antrag auf Entmündigung eines Trunksüchtigen weiblichen oder männlichen Geschlechtes, so müßte auch der Antrag auf Ehescheidung auf Wunsch des betr. Ehegatten durch den Trinkerfürsorger gestellt werden.

Frau Schulrat Hedwig Hoffmann,
Bochum.

Leben und Schaffen führender Frauen.

Katharina von Oheimb.

Frau Katharina von Oheimb, geb. van Endert, ist unter den Frauen von heute ein eigenartiger politischer Kopf, von staatsbürgerlichem und politischem Denken. Einer alten holländischen Kaufmannsfamilie entstammend, die sich vor 200 Jahren am Niederrhein festsetzte, hat sie selbst als Leiterin keramischer Werke Tatkraft und Umsicht bewiesen. Witwe eines Großindustriellen in Hessen, vermählte sie sich 1913 mit Herrn Joachim von Oheimb, Sproß einer Familie des Uradels Westfalens.

1920 wurde sie als Kandidatin der D. V. P. in den Reichstag gewählt. Sie vertritt als Abgeordnete des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt vor allen Dingen das, was auch der Leitstern ihrer politischen Reden ist: Erziehung der Frauen und Männer zu staatsbürgerlichem und politischem Denken. Aus ihrer Rede in Köln a. Rhein am 25. Juni 1921 mögen folgende Aussprüche dies erhärten: „Wir leben in einem Staat, der nach seiner jetzigen Verfassung vom Volke regiert werden soll, an Stelle der bureaukratischen Obrigkeitsgewalt. Mit ihren Spezialisten sollen politisch-parlamentarische Praktiker regieren und verwalten. Um aber herrschen und führen zu können, muß die Politik wissenschaftlich und praktisch erlernt werden.“ „Politik ist Arbeit am Volke. Politik heißt die Stellung des Einzelnen zum Gesamtorganismus erforschen.“ „Die politische Bildung hat eine wissenschaftliche und eine praktische Seite.“ „Das Gesamtgebiet der Politik zu beherrschen, übersteigt die Kraft des Einzelnen, aber über die Grundlagen in Staatenbildung und Politik müßte jeder Einzelne unterrichtet sein.“

Auf politischem Gebiet tritt Katharina von Oheimb als Abgeordnete ein für den starken sozialen und nationalen Gedanken im Staate. Den Leitsatz der staatspolitischen und bürgerlichen Erziehung setzte sie 1918 bereits in die Tat um, als sie in Goslar den 1. politischen Ausbildungskursus einrichtete, der mit dem parteilosen Programm politische, kulturelle und völkische Probleme erfaßte. Diesen politischen Kursen gab Frau von Oheimb eine persönliche Note, indem sie an die Vortragsfolge Studienkreise anschloß. So wurde den Hörern Gelegenheit gegeben, nicht nur in freier Aussprache, sondern auch in schriftlichen und mündlichen Referaten das Gehörte zu verarbeiten und zu vertiefen. Frau K. von Oheimb hat die ersten politischen Kurse in Deutschland eingerichtet und damit den politischen Schulen vorgearbeitet, die in jüngster Zeit an verschiedenen Stellen ins Leben gerufen wurden.

Frau von Oheimb hat auch im Reichstage den Mut ihrer eigenen Meinung bewiesen; so schloß sie sich gelegentlich der Abstimmung über das Ultimatum im Mai 1921 der Minderheit ihrer Partei an, weil ihre Erkenntnis sie dahin führte, daß ein Wille gezeigt werden müsse für die Wiederherstellungsaktion, um den Weg für den Aufbau der deutschen Wirtschaft zu finden.

Als Hausfrau, als Mutter von 6 Kindern, als Vorgesetzte übt sie stets persönlichen Einfluß aus. Rückhaltlos steht sie zu ihren Freunden und wird nie müde, in großzügiger Weise zu helfen. Ihr politischer Salon gewinnt mehr und mehr an Bedeutung im neuen Berlin und erinnert an alte große Zeiten der Berliner Geselligkeit.

Luise Marelle-Berlin.

Kommunale Frauenarbeit.

Brandenburg a. H. (50 000 Einwohner) zählt 49 Stadtverordnete, darunter 4 Frauen. Die Deutsche Volkspartei mit 2 Vertretern, das Zentrum mit 1 Vertreter, der gewerbliche Mittelstand mit 5 Vertretern und die Deutsch-demokratische Partei mit 8 männlichen 2 weiblichen Vertretern bilden zusammen die „Demokratische Fraktion“. Von den andern Parteien stellte nur die Sozialdemokratische Partei unter ihren 27 Abgeordneten noch 2 Frauen; die Deutschnationale Partei mit 1 Vertreter und die U. S. P. D. mit 2 Vertretern entsenden keine Frauen in das Stadtparlament.

Höchst a. M. hat bei 40 000 Einwohnern 42 Stadtverordnete, darunter nur 1 Frau. Sie gehört der Kommunistischen Partei an. Die übrigen Parteien verzeichnen: S. P. D. 12, U. S. P. D. 8, K. P. D. 3, Zentrum 10, D. V. P. 5, D. D. P. 4 Stadtverordnete.

Neuwied (19 300 Einwohner) hat 36 Stadtverordnete, davon 3 Frauen, deren je eine der S. P. D., eine der D. V. P. und eine dem Zentrum angehört. Die S. P. D. stellt 11, die U. S. P. D. 1, die Kommunistische Partei 1, die Deutsche V. P. 7, das Zentrum 4, die Demokratische P. 4 Stadtverordnete.

Die Frau im Ausland.

Aus Oesterreich

wanderten vom 1. Januar 1921 bis 1. Juli 1921 1391 Männer und 1153 Frauen aus. Das Ziel der weitaus Meisten waren die Vereinigten Staaten; von den 2479 nach Amerika Auswandernden blieben in den Vereinigten Staaten 2185, nach Argentinien gingen 115, nach Brasilien 142, während der Rest sich auf die andern Staaten Amerikas verteilt. Nach Asien gingen 62 Auswanderer, nach Afrika 3. Nächst Wien mit 1176 stellte Westungarn mit 830 das Hauptkontingent der Heimatmüden.

Vermischtes.

Im Bund deutscher Frauenvereine wurden im Anschluß an die Kölner Tagung Ergänzungswahlen für den Vorstand vorgenommen, die durch Erweiterung des engeren Vorstandes auf zehn Mitglieder und durch das Ausscheiden von Helene Lange erforderlich wurden. Helene Lange wurde zum Ehrenmitglied des Vorstandes erwählt. Ihren Platz im Vorstand nimmt jetzt die Berliner Bezirksführerin des Bundes deutscher Frauenvereine, Dorothee v. Velsen, ein, die auf der Tagung des allgemeinen deutschen Frauenvereins in Hannover einstimmig zu dessen erster Vorsitzenden gewählt worden ist. Erste Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine ist wieder Marianne Weber; ihr wird Frau Emma Ender-Hamburg zur Seite stehen. Die anderen Vorstandsmitglieder sind auf ihrem Posten verblieben, und Gräfin Keyserlingk-Cammerau als Vorsitzende des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine sowie Frau Kurgass vom Verband kaufmännischer Angestellter sind neu hinzugekommen.

Kinder an die See!

Unter dem Namen: Südafrika-Emily-Hobhouse-Stiftung hat die englische Philanthropin Miß Hobhouse eine Stiftung errichtet, deren Zinsen dazu verwendet werden sollen, alljährlich einer Anzahl bedürftiger Leipziger Schüler und Schülerinnen

Brief eines Deutschen aus Brasilien.

Ein mütterlicherseits aus Elberfeld stammender Deutschbrasilianer hat an hiesige Verwandte Briefe gerichtet, denen wir folgende bemerkenswerte Stellen entnehmen:

Vom Deutschlands Zusammenbruch sind wir hier durch die Zeitungen gut unterrichtet, ebenso von den traurigen politischen Vorkommnissen, die wir niemals für möglich gehalten hätte, nachdem ... hatte das Land verhältnismäßig ... wo damals nur Ordnung und Gerechtigkeit denkbar war. Ich kann nicht glauben, daß das große, kräftige Deutschland zugrunde gehen soll, sondern daß nach einer kürzeren oder längeren Prüfungszeit sich tatkräftige Männer finden werden, die es allmählich wieder erstarken lassen.

Während des Krieges wurden hier in Porto Alegre vom Pöbel auch einige deutsche Häuser teilweise verbrannt und teilweise zerschlagen, jedoch hatte ich mit den Meinen Glück in jeder Beziehung. Unser Geschäft hatte nichts zu leiden, mit Ausnahme von einer dreimonatigen Notierung in der „schwarzen Liste“, dann wurden wir wieder auf Veranlassung des hiesigen englischen Konsuls gestrichen. Privat ist uns auch nichts Unangenehmes zugestoßen, obgleich wir von den Deutschen abgesondert in einer vollständig brasilianischen Gegend wohne.

Während des Krieges haben sich hier die Lebensbedingungen kolossal verteuert und nach Kriegsschluß ist es noch schlimmer geworden. Die Stadtbewohner können die Lebensmittelpreise kaum noch erschwingen, dagegen sind die Kolonisten (hauptsächlich Deutsche und Italiener) alle wohlhabend und reich geworden. Als Dienstboten bekommt man nur noch Neger, alle Weißen arbeiten entweder in den Fabriken, die ebenfalls einen großen Aufschwung erhielten, oder sie gehen aufs Land pflanzen. Jedenfalls ist aber der Kolonist im Vorteil, denn seine Lebensmittel pflanzt er selbst und verkauft den Ueberschuß zu äußerst hohen Preisen, während der Fabrikar eiter mit seinem Lohn knapp die Auslagen für seine Familie bestreiten kann.

Meine Zeilen sollen aber dort niemanden bewegen, hier Kolonist zu werden. Denn die Schwierigkeiten für den Anfänger sind so groß daß mancher schon in den ersten 14 Tagen entmutigt eine andere Lebensbahn sucht. Das Land, welches an gutem Ablagegebiet liegt, ist schon lange im Besitz von Spekulanten, die sehr hohe Preise verlangen. Ferner gehört eine eiserne Energie dazu, in der heißen Sonne das Land zu bearbeiten, wozu noch bei manchem Einwanderer der Klimawechsel und das Heimweh eine nicht zu verachtende Rolle spielt. Diejenigen aber, die sich hier eingelebt ha en, die an gutem Absatzgebiet ihre eigene Kolonie mit Haus haben, die sind meiner Ansicht nach hier ganz entschieden besser dran als in Deutschland.

Kunstseide.

Von allen Textilfasern unterscheidet sich die natürliche Seide dadurch wesentlich, daß sie kein gewachsenes, aus Zellen bestehendes Gebilde, sondern eine erstarrte Flüssigkeit ist, der jeder Zellenaufbau fehlt. Sie ist somit die einzige Faser, bei der die Möglichkeit einer künstlichen Darstellung gegeben ist. Allerdings ist es bisher nicht geglückt, das Naturprodukt synthetisch darzustellen. Ist doch nicht einmal dessen molekularer Aufbau genau bekannt. Vielmehr muß man sich darauf beschränken, die natürliche Seide mit Hilfe einer anderen Substanz nachzuahmen. So läßt auch nur der mit der Naturseide gemeinsame hohe Glanz die Bezeichnung künstliche „Seide“ gerechtfertigt erscheinen.

Den Rohstoff für die Herstellung der künstlichen Seide liefert die Zellulose und zwar verwendet man sie in ihrer reinsten Form als Baumwolle, während man heute auch in bedeutend billigeren Zellstoff, der aus Fichtenholz gewonnen wird, zu Kunstseide verarbeiten kann. Die Zellulose wird zunächst in einer geeigneten Flüssigkeit zu einer zähflüssigen „Spinnlösung“ gestaltet. Man preßt dann diese Spinnlösung durch feine Düsen von 0,06 Millimeter Durchmesser in ein Fällbad, das die Zellulose wieder ausfällt, dadurch den Flüssigkeitsstrahl zum Gerinnen bringt, so daß er sofort als Faden aufgespult werden kann. Bei dem Aufwickeln erleidet der austretende Strahl eine Streckung und der geronnene Faden ist dadurch erheblich dünner als der Durchmesser der Düsen. Besonders dünne Fäden liefert das Streckspinnverfahren von Thiele. Beim Aufspulen werden stets 16 bis 20 Einzelfäden zu einem Faden vereinigt. Von diesem „Naß-Spinnverfahren“ unterscheidet sich das in einem Falle anwendbare „Trocken-Spinnverfahren“. Hier wird der Faden nicht durch eine Flüssigkeit gefällt, sondern er entsteht auf trockenem Wege, durch Verdunsten des angewandten Lösungsmittels.

So einfach diese rein mechanische Seite der Kunstseidenspinnerei erscheint, umso verwickelter ist die chemische Seite, nämlich die Herstellung guter Spinnlösungen. Heute werden drei unter sich vollständig verschiedene spinnbare Lösungen verwandt, und nach diesen unterscheidet man drei Spinnverfahren, nämlich das Nitrozellulose-, das Kupferoxyd-Ammoniak-Zellulose- und das Viskose-Verfahren. Von diesen Verfahren drängt das letzte infolge seiner Einfachheit und Billigkeit die beiden anderen immer mehr in den Hintergrund. Unter der Bezeichnung „Stapelfaser“ verarbeitet man Kunstseide, deren Fäden, wie es schon im Fällbad oder nachträglich, auf kurze Stücke zertrennt werden, und dann ähnlich wie Baumwolle versponnen werden. Sie diente in den Kriegsjahren zur Streckung unserer Wollvorräte.

Die bestechendste Eigenschaft der Kunstseide ist ihr Glanz, der im allgemeinen aber etwas aufdringlicher ist als bei der Naturseide. Im Griff ist die Kunstseide zwar immer noch etwas härter als das Naturprodukt; aber hier sind durch die Herstellung immer feinerer Einzelfäden die Fortschritte der letzten Jahre sehr bedeutend. Der Hauptfehler und damit auch das Hindernis zur allgemeinen Verwendung in der Stoffweberei liegt in der starken Quellbarkeit der Kunstseide bei Berührung mit Wasser. Die Kunstseide verliert hier gewöhnlich ungemein an Festigkeit; jedoch sind in der letzten Zeit wesentliche Verbesserungen erzielt worden, so daß die besseren Sorten ein sachgemäßes Waschen vertragen. Beim Trocknen erhält jede Kunstseide ihre frühere Festigkeit zurück. Gegen Farbstoffe verhalten sich die drei Kunstseidensorten etwas verschieden. Beim Verbrennen verhält sich die Kunstseide genau wie Baumwolle; sie läßt sich also durch die Brennprobe leicht von natürlicher Seide unterscheiden.

Die künstliche Seide findet heute ausgedehnte Verwendung bei der Herstellung von Posamenten und Besatzartikeln, Dekorations-, Möbel- und Krawattenstoffen. Auch die Plüsch- und Samtindustrie verarbeitet von Jahr zu Jahr wachsende Mengen von Kunstseide. Künstliches Roßhaar und künstliches Stroh erhält man durch Zusammenkleben mehrerer Kunstseidenfäden. Neuerdings werden auch Tülle durch Eingießen von Spinnlösungen in entsprechend Formen hergestellt.

einen Ferienaufenthalt an der See zu ermöglichen. Die Stiftung besteht aus dem in Südafrika aufgebrachten Betrag von 150 000 Mark.

In Kuba hat eine Sammlung für die Deutsche Kinderhilfe 1 828 475 Mark gebracht.

Zur Ausbildung von Jugend- und Wohlfahrts-Pflegerinnen

veranstaltet der Ausschuß für Jugend- und Wohlfahrtspflege am Staatswissenschaftlichen Institut der Universität Münster im Wintersemester 1921/22 und Sommersemester 1922 seinen zweiten Lehrgang. Aufgenommen werden immatrikulierte Studierende und Gasthörer mit entsprechender akademischer Ausbildung und Lebenserfahrung. Ueber die Zulassung wird jedoch in jedem Falle besonders entschieden. Ueber den Erfolg der Teilnahme an dem Kursus, der mit einer Prüfung endigt, wird ein Diplom ausgestellt.

Einen Bazar

veranstaltete die Germaniaschule in Buenos Aires in ihrem Heim am 12., 13. und 14. November. Die Germaniaschule als die älteste der deutschen Erziehungsanstalten am La Plata (gegründet 1843), war immer ein Sammelpunkt, ein Hort und treuer Bewahrer des deutschen Gedankens. Drei Menschenalter hindurch hat sie das junge Geschlecht, mit besonderer Liebe auch die weniger Bemittelten, in deutschem Sinne erzogen, lange Jahrzehnte hat sie das Ansehen und die Verbreitung unserer Kultur in argentinischen Familien gefördert. Ihre Geschichte ist ein Teil der Geschichte des Deutschtums am La Plata. Damit ihre Ziele weiterhin ideale Verwirklichung finden können, damit sie auch ferner als Vorkämpfer und Wächter deutscher Art allen Deutschen und Deutschfühlenden das kostbare Er gut, die deutsche Sprache voll erhalten kann, forderte sie alle Deutschen und Deutschfreunde Argentiniens auf, vollzählig an dem Ba ar teilzunehmen, ein paar frohe Stunden zum Besten des Deutschtums dort zu verbringen, sowie durch tatkräftige Unterstützung aller Art der Anstalt ihre gütige Hilfe zu leihen. Die Ehrenvorsitzende ist: Frau Baronin Eleonor von dem Busche-Haddenhausen und der Ehrenvorsitzende: Der Gesandte des Deutsch enReiches Herr Dr. Pauli. An der Spitze des Damenkomitees steht Frau Karola Opitz.

Dreizehnwöchige Haushaltskurse

sind in vielen Städten Englands eingerichtet worden, um die in der Kriegsindustrie angestellten Frauen und Mädchen dem Hausangestelltenberuf zuzuführen. Außerdem werden in London Heime für solche Hausangestellte aufgemacht, die nur tagsüber Beschäftigung nachsuchen.

Der weibliche Arbeitsmarkt

weist für Brandenburg, Sachsen Anhalt und Schleswig-Holstein Bedarf an Weberinnen auf. Hannover stellt Mangel in der Landwirtschaft an Melkmädchen fest, auch Westfalen sieht sich in der Hoffnung, durch den Vierteljahrswechsel eine größere Anzahl weiblicher Kräfte zur Land frei zu bekommen, enttäuscht, trotzdem der Bedarf der Landwirtschaft mit Winterbeginn geringer wird. München bezeichnet die Lage der Fabrikarbeiterinnen aller Art als dauernd ungünstig. Der Zugang an Dienstmädchen und Wirtschaftspersonal hat sich in Regensburg gehoben, doch an landwirtschaftlichen Kräften fehlt es, ebenso wie in Nürnberg. Eifenach sucht gelernte Putzmacherinnen, Hamburg selbständig arbeitende Schneiderinnen auf Sportsachen, Weißnäherinnen, Wäschedirektricen, Garnierinnen. Die Arbeitsvermittlung für höhere Frauenberufe in Stettin sucht 2 Lehrerinnen auf das Land. Während ältere Hausdamen, Wirtschafterinnen und Stützen sich stellungsuchend oft lange vergeblich bemühen (so in Varmont, Wittenberg, Stettin, Oldenburg), wird einfaches Hauspersonal wie bisher lebhaft und mit geringem Erfolg gesucht.

Zweierlei Maß im Religionsunterricht.

Die neuen Richtlinien für die Grundschule müssen in mannigfacher Weise als Fortschritt bezeichnet werden. Aber an einer Stelle haben sie eine großen Mangel. Dieser tritt sofort in die Erscheinung, wenn man die Richtlinien miteinander vergleicht, die sich auf den evangelischen und katholischen Religionsunterricht beziehen.

Schon der Umfang dieser Bestimmungen ist ganz verschieden. Beim katholischen Religionsunterricht sind die Einzelheiten mit viel größerer Liebe und Sorgfalt behandelt. Beim evangelischen Religionsunterricht sind die Wünsche und Forderungen des evangelischen Elternhauses von vornherein preisgegeben. Es tritt auch hier deutlich in die Erscheinung, daß hinter den katholischen Bestimmungen ein starker und zielbewußter Wille stand, hinter den evangelischen Bestimmungen aber nicht. Für die gesamte Grundschulzeit (1. bis 4. Schuljahr) hat der katholische Religionsunterricht 600 Stunden zur Verfügung, der evangelische Religionsunterricht nur 380. Die Grundschulzeit umfaßt die ersten 4 Schuljahre.

Dringt man indessen noch tiefer in die Sache hinein, so ist es noch auffallender, wie zweierlei Maß angewandt worden ist. Der katholische Religionsunterricht hat ein klares Ziel, das kirchlichen Charakter hat. Bei dem evgl. Religionsunterricht fehlt jede Zielangabe. Derselbe Unterschied tritt bei der Stoffbehandlung und bei der Stoffauswahl hervor. Beim evgl. Religionsunterricht wird in warnender Weise hervorgehoben, daß ja nicht das Gedächtnis überlastet werden soll. Beim katholischen Religionsunterricht findet sich eine derartige Warnung nicht. Sind die katholischen und evangelischen Kinder verschieden? Beim evangelischen Religionsunterricht ist nirgendwo eine Schranke errichtet, der Willkür des Lehrers ist überall Tür und Tor geöffnet, während im kath. R. U. verschiedene Schranken gezogen sind.

Man könnte auf Grund dieser Tatsache den kath. R. U. als minderwertig ansehen. Doch das ist ein großer Irrtum. Das Gegenteil ist der Fall. Der ev. R. U. droht unter dieser schrankenlosen Willkür ins märchenhafte und in subjektive Phantasterei zu zerflattern. Die evgl. Elternschaft will, daß grade in der Gegenwart der R. U. so beschaffen ist, daß er wirklich eine Unterstützung der Erziehung des ev. Elternhauses und eine Einführung zu starkem evgl. Kirchenbewußtsein darstellt.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gottesdienst in Gevelsberg.

Buß- u. Bettag, Mittwoch, 16. Nov.

Kollekte: Witwen- und Waisenkasse. Vorm. 9½ Uhr in der Kirche: P. Schloemann (Abendmahl). Vorm. 9½ Uhr im Betsaal Hause: P. Rötiger (Abendmahl). Vorm. 9½ Uhr im Betsaal Vogelsang: P. Köhne; nachm. 5 Uhr: Abendmahl im Betsaal Vogelsang, P. Sinn. Die Kindergottesdienste fallen aus. Im Betsaal Hause findet Totensonntag nach dem Gottesdienst Abendmahlsfeier statt. Der Gemeinschaftsverband des Kreises Schwelm ladet herzlichst ein zur Gemeinschaftskonferenz am Buß- und Bettag, Mittwoch, 16. Nov., nachm. 3½ Uhr in Milspe, Evangelisches Gemeindehaus, Hallestelle: „Benningbaustraße". P. Müller vom Hagen aus Barmen hält den Vortrag über: „Wie werden wir Menschen die Vollmacht haben?" (Wörtliche Uebersetzung von Matthäus 7, 29; vergleiche Jesaias 50, 4). Im Anschluß an den Vortrag: Aussprache, Abendmahlsfeier. Der Eintritt zur Konferenz ist frei, beim Ausgang: Kollekte für Evangelisation und Gemeinschaftspflege! — Evangelisationsversammlung zum Donnerstag, 17. Nov. bis Mittwoch, 23. Nov., abends 8 Uhr im Betsaal Vogelsang, durch P. D. Hahn aus Reval. Thema: Von der Macht des Glaubens und Bekennens. Donnerstag 17. Nov.: Leben oder Tod, was wählst Du? Freitag 18. Nov.: Gibt es auf Erden „Gerechtigkeit?" Sonnabend 19. Nov.: Glaube oder Unglaube, welche Macht ist gewaltiger? Sonntag 20. Nov.: Zwei Felsen im Zusammenbruch unserer Zeit: „Die Kirche des Wortes" und „Die Gemeinde der Heiligen". Montag 21. Nov.: Was ist wichtiger für unser Volksleben „Kirchlichkeit" oder „Frömmigkeit"? Dienstag 22. Nov.: Erbärmlichkeit der Menschenfurcht und die Herrlichkeit der Gottesfurcht? Mittwoch 23. Nov.: Es es klüger, für die Zeit zu leben oder für die Ewigkeit?

Kath. Gottesdienst in Gevelsberg.

Sakramentale Feier. Vorm. 7 Uhr: 1. hl. Messe; 8 Uhr: 2. hl. Messe; 9 Uhr: 3. hl. Messe; 10½ Uhr: Hochamt. Abends 7 Uhr: Schlußandacht.

Läuse Wanzen

Töten Sie Läuse Nissen Wanzen mit Goldwurm

Spritzen Sie in 5 Minuten Goldwurm 100000 sind auf einmal tot. Wenn Sie den Goldwurm nicht in 5 Minuten wirken sehen, werden Sie sofort Ihr Geld zurückerhalten. Verlangen Sie nur Goldwurm. Ihr Geld wird sofort zurückgegeben.

Gevelsberg: Drogerie A. Schmerwund, Mittelstr. 50.

Milspe: Adler-Drogerie (Herm. Fischer) (In einem Straßenbahnwartehäuschen).

Allgem. Ortskrankenkasse Gevelsberg.

Bekanntmachung.

Zu der Wahl der Vertreter im Vorstand am 13. November 1921 ist von den Arbeitgebern nur eine Vorschlagsliste eingereicht worden, die nach § 10 und 26 der Wahlordnung als gewählt gilt. Es sind demnach gewählt:

a) 3 Vertreter der Arbeitgeber:

1. Wollmann, Adolf, Gevelsberg, Fabrikant,
2. Glörfeld, Edmund, Gevelsberg, Fabrikant,
3. Sieper jr., Karl, Gevelsberg, Fabrikant.

6 Ersatzvertreter:

1. Bamberger, Walter, Gevelsberg, Fabrikant,
2. Dellinghaus jr., Julius, Gevelsberg, Fabrikant,
3. Röllinghoff, Gustav, Gevelsberg, Fabrikant,
4. Spies, Adolf, Gevelsberg, Fabrikant,
5. Bröking, Ewald, Gevelsberg, Fabrikant,
6. Homberger, Daniel, Gevelsberg, Fabrikant.

Von den Arbeitnehmern sind 3 Vorschlagslisten eingereicht:

Liste 1 Freie Gewerkschaften,
Liste 2 Hirsch-Dunckerscher Gewerkverein,
Liste 3 Christliche Gewerkschaften.

Bei der am 13. November 1921 getätigten Wahl erhielten

Liste 1 4 Vertreter, 8 Ersatzvertreter,
Liste 2 1 Vertreter, 2 Ersatzvertreter,
Liste 3 1 Vertreter, 2 Ersatzvertreter.

Es sind somit gewählt:

b) Vertreter der Versicherten:

1. Arndt, Ewald, Lagerhalter, Gevelsberg,
2. Westerhoff, Karl, Setzer, Gevelsberg,
3. Blumenroth, Adolf, Former, Gevelsberg,
4. Lang, Peter, Schlosser, Gevelsberg,
5. Flockenhaus, Gustav, Gewerkschaftssekretär, Gevelsberg,
6. Kadereit, Ferdinand, Gewerkschaftssekretär, Gevelsberg.

12 Ersatzvertreter:

1. Bremer, Ewald, Schlosser, Gevelsberg,
2. Dabruk, Eugen, Former, Gevelsberg,
3. Straßmann, Robert, Schmied, Gevelsberg,
4. Fettelschoß, Christian, städt. Arbeiter, Gevelsberg,
5. Strathmann, Wilhelm, Schloßarbeiter, Gevelsberg,
6. Schneider, Gustav, Maschinenformer, Gevelsberg,
7. Herdt, Georg, Schlosser, Gevelsberg,
8. Nausestat, Wilhelm, Former, Gevelsberg,
9. Fautz, August, Schlosser, Gevelsberg,
10. Fischer, August, Dreher, Gevelsberg,
11. Schmitzer, Karl, Pflugscharschmied, Gevelsberg,
12. Krümmelbein, Paul, Bankangestellter, Gevelsberg.

Die Gültigkeit der Wahl kann innerhalb 2 Wochen angefochten werden. Anfechtungen sind bei uns oder dem Versicherungsamt der Stadt Gevelsberg anzubringen; das Versicherungsamt entscheidet über die Anfechtungen.

Der Vorstand.

Tonbild Theater Mittelstr. 36.

Drei Bilder-Bühnentage!

Dienstag 8 Uhr, Mittwoch 3 Uhr, Donnerstag 8 Uhr.

Erstklassige Werke der Lichtbildkunst!

Mia May,

die große, beliebte Darstellerin in dem wunderbar dramatischen, tiefergreifenden Filmwerk:

Der Leidensweg der Inge Krafft.

5 Akte. Regie: Joe May.

Weitere Darsteller: Conrad Veidt, Albert Steinrück

Ein tief zu Herzen gehendes Lebensbild. Der schwere Leidensweg eines armen Weibes, das kein Glück kennen durfte. Arge Entbehrungen, Qualen u. Zweifel vernichten ein glückliches Leben.

Der Stier von Olivera

5 Akte nach dem Schauspiel von H. Lilienfein

Hauptrollen: Emil Jannings, Magnus Stifter, F. v. Alten, Ernst Stahl Nachbaur, Hanna Ralph.

Die Befreiung Spaniens vom französischen Joch. Große Volksszenen von leidenschaftl. Bewegtheit.

Im besetzten Gebiet

ist dieser Film von den Franzosen

verboten worden.

Demnächst: „Cabiria".

Achtung! Achtung!

Fabrikanten Kaufleute

beziehen ihre

Büro-Möbel

Büro-Einrichtungen

Büro-Maschinen

äußerst preiswert bei

Schlemmer & Kesper,

Hagener Str. 91. Gevelsberg Telefon 982.

Eigene Reparatur-Werkstatt für Büromaschinen.

LT Hagenerstraße 17. **LT**

Heute, Dienstag 7½ u. Mittwoch ab 3 U.r.

Der Prachtspielplan

aus der hervorragenden Serie der Münchener Lichtspielkunst 1921 22:

Der Henker von St. Marien

oder

Der Mann im Salz.

Drama in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von

Ludwig Ganghofer.

Hauptrolle:

Thea Steinbrecher als Huldla.

Ferner das Hochlands- und Gebirgssensationsbild:

Die Schlucht des Grauens.

Sensations-Film in 6 Akten.

Wundervolle Aufnahme aus den Bergen Südtirols, Sky- und Rodelsport, Bergsteiger in den Klippen der höchsten Gipfel, stempeln dies Bild zu den besten der Sensations-Klasse.

Hotel „Zur Haufe"

Hagener Str. Bes.: H. Reuter. Fernruf 24.

Bestes Haus am Platze.

Gute Küche. ff. Getränke

Angenehmer Aufenthalt für Reisende

Speisesaal mit vornehm eingerichteter Likör- und Weinstube.

Samstags und Sonntags: Künstler-Konzert.

Walter Köckler Nirgena

Nähmaschinen- u. Fahrradhandlung.

Ständiges Lager in Ersatzteilen, wie Gummibereifung, Laternen, Glocken, Pumpen, Fahrradständer usw.

Sämtliche Reparaturen an Nähmaschinen und Fahrrädern.

Drucksachen liefert schnell, sauber u. billig Ph. Baltin, Mittelstraße.



Henko

Henkel's Wasch- Bleich-Soda

unentbehrlich für Wäsche und Haushalt

Hersteller: Henkel & Cie. Düsseldorf

Ia. Nußkohlen, Hausbrandkohlen

liefert prompt franko Haus

C. Westermann, Kohlenhandlung

Telephon 766. Telep. 766

Wir besorgen die Vermittlung

von Anzeigen an sämtliche deutsche Zeitungen und Zeitschriften ohne jede Aufschlag bei fachmännischer und unentgeltlicher Beratung über geeignete Blätter.

Große Zeitersparnis, sowie Geldersparnis an Kosten, Zeit und Arbeit werden durch unsere Vermittlung erzielt. In vorkommenden Fällen wolle man daher im eigenen Interesse unsere Dienste in Anspruch nehmen.

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Keine Wanze mehr.

Nur mit Vorsicht zu erzielen Erfolg verblüffend! Versuch macht keine Kosten. Packete M 1.— und 2.— bei

Drogerie A. Schmerwund, Mittelstraße 50.